

Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Telephon Nr. 55

Größte und meistverbreitete Zeitung

der Kreise Neuß und Grevenbroich

Telephon Nr. 55

Die Neuß-Grevenbroicher Zeitung erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage. Als Gratisbeigabe wöchentlich das St. Quirinusblatt u. in freier Folge die Beiträge zur Geschichte der Kreise Neuß u. Grevenbroich. — Preis pro Quartal in Neuß durch Boten ins Haus gebracht, auswärts an der Post abgeholt Mf. 1.75. Das illustrierte Sonntagsblatt wird den Abonnenten gegen einen Uebetrag von 20 Pfg. pro Quartal beigegeben.



Inserate finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und bei dem lauffähigen Lesepublikum unseres Blattes die beste Wirkung. Preis für die sechsgepaltene Seite oder deren Raum 15 Pfg. Anzeigen erbeten an die Expedition bis 7 Uhr Abends für die Nummer des folgenden Tages. Annoncen-Akademie durch alle bewährten Annoncen-Expeditionen. * * * Expedition: Neuß, Niederstraße. * * *

Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei, Neuß

Redaktion: Joseph Grunau

Nr. 422. (Erstes Blatt.)

Samstag, 25. Oktober 1902. (Crispin, Crispinian.)

29. Jahrgang.

Deutschland.

Berlin, 24. Okt.

Ueber verdächtige russische Liebenswürdigkeiten im Kieler Hafen wird der „Schleswig-Holstein'schen Volkszeitung“ aus Marinetreiben folgendes berichtet:

Man hat im Kieler Hafen noch in keinem Jahre so viele russische Kriegsschiffe gesehen, wie in diesem Sommer und Herbst. Alle Augenblicke kommen und gehen russische Panzer, russische Schulschiffe, russische Torpedoschiffe und russische Torpedoboote. Die Offiziere an Bord dieser Schiffe zeichnen sich durch eine auffällige Mißbegierde aus. Alles wird photographiert, jeder Uferstrich, jede Befestigung, jedes deutsche Kriegsschiff, jedes sichtbare Stück der kaiserlichen Werft. Keine Uebung der deutschen Marine kann stattfinden, ohne daß sich ein Boot der Russen beobachtend in aller nächster Nähe hält. Wenn eine wichtige Manöverbewegung bevorsteht, kann man sicher sein, daß kurz bevor die Sperre eintritt, eines oder mehrere russische Schiffe durch das Gebiet der Sperre fahren, um zu erpähnen, was zu erpähnen ist. Das Alles geschieht so planmäßig, daß es der deutschen Marine-Verwaltung auffallen mußte. Um den russischen Kameraden einen Wink mit dem Zaumfahl zu geben, schickte man Boote an die russischen Fahrzeuge heran und photographierte auch. Die Russen ließen sich das ruhig gefallen; außer einer neuen Torpedoordnung gab es bei ihnen nichts zu sehen, und diese gaben sie für ihre gründliche Auszubildung des Kieler Hafens und der deutschen Marine gern preis. In den letzten Wochen unserer Marine weiß man thätlich

nicht, wie man sich, ohne schroff zu werden, der Lebenswürdigkeiten der freundschaftlichen Besucher erwehren soll.

Abgeordneter Fehr. v. Wangenheim hat in einer konservativen Versammlung seines Wahlkreises auf das bestimmteste erklärt, er werde es in Zukunft ablehnen, ein Mandat für Reichstag oder Landtag anzunehmen.

Ueber die Fesselung eines verurtheilten Redakteurs wird der „Volkszeitung“ aus Kattowitz gemeldet: Der Redakteur Hoffmann von der polnischen Zeitung Gornó Racol in Kattowitz, der wegen Preßvergehens zu acht Tagen Gefängnis verurtheilt war, wurde am Dienstag mit einem Zuchthausler zusammengepackt nach Deuthen transportiert.

Dänemark.

Kopenhagen, 22. Okt. Das Landsting verwarf heute mit 32 gegen 32 Stimmen definitiv die Regierungsvorlage, betreffend die Abtretung der dänisch-westindischen Inseln an die Vereinigten Staaten. Ein Deputierter enthielt sich der Abstimmung. Gegen die Regierungsvorlage stimmten die Partei der Rechten und zwei unabhängige Conservative, für die Regierungsvorlage die Partei der Linken und sechs unabhängige Conservative.

Frankreich.

Paris, 23. Okt. Die Regierung verhängte über den Generalvikar der Diöcese Besançon, Ligand, der bei den Erzbischöfen und Bischöfen die Unterschriften für die an das Parlament gerichtete Petition sammelte, die Gehaltsperre.

England.

*** Saint Andrews (Schottland), 23. Okt.** Der schottisch-amerikanische Stahlkönig Andrew Carnegie erhielt den Ehrentitel der Saint Andrews-Universität. Bei dieser Feierlichkeit hielt er eine Rede, in der er die Aufforderung an den Deutschen Kaiser richtete, er möge seinen Einfluß dahin verwenden, daß die „Vereinigten Staaten von Europa“ in Form einer politischen und industriellen Union geschaffen würden; so allein könne Europa die fremden Mächte erobern und das Eindringen Amerikas zurückweisen. Der Kaiser könnte eines Tages eine große Rolle spielen, als der Erbsitzer Europas von dem Alp, der es bedrücke, nämlich der beängstigenden und lähmenden Furcht vor dem Kriege. Er, Redner, sei außer Stande, zu helfen, aber er glaube, eine so überlegene große Persönlichkeit wie Kaiser Wilhelm könne die wenigen Männer, welche heute Europa beherrschen, dahin beeinflussen, daß sie einen neuen Schritt zur Sicherung des Friedens unternähmen. Im weiteren Verlaufe seiner Rede sagte Carnegie, daß Englands Eisenvorrath in 20 bis 25 Jahren so gut wie erschöpft sei, aber auch der der Vereinigten Staaten nur auf 60 bis 70 Jahre ausreichen werde. Amerika habe England von der Stelle der ersten Nation an Reichtum, Gewerbe, Fleiß und Handel verdrängt, aber man dürfe sich freuen, daß die Führerschaft in der Familie bleibe; es sei Englands ältester Sohn und rechtmäßiger Erbe, der jetzt die Krone trage. Deutschland habe sich auch vorwärts gearbeitet und verspreche England um den zweiten Platz hart zu bedrängen.

Carnegie sprach die Ansicht aus, daß Unternehmer und Angestellte in England noch immer das Leben zu leicht nehmen, forderte die Engländer auf, weniger zu trinken und zu rauchen und manche ihrer rohen Spiele aufzugeben, von denen Europa und Amerika vergleichsweise frei seien. Er glaube, daß schmerzliche und heilsame Lehren nötig seien, ehe die Engländer ihre schließliche Erhebung zu Glück und zur Freiheit von erniedrigenden Neigungen erreichen. Wir glauben, Kaiser Wilhelm wird sich, so schmeichelt das Anerbieten scheint, sich höchlichst für die Ueberrahme der ihm zugesprochenen Rolle bedanken. Wir haben gar keine Veranlassung uns gegen die Amerikaner zu Gunsten der Engländer ins Zeug zu legen. Dazu ist England für uns auch in wirtschaftlicher Beziehung ein so großer Konkurrent wie Amerika auch. Eine europäische Union ist vorläufig nach Lage der Verhältnisse nichts weiter als ein Phantasiegebilde.

Bulgarien.

Sofia, 24. Okt. Michael Stravren, der Mörder Stambolows, genannt Galsu, ist nach dem einstimmigen Wahlspruche der Geschworenen wegen Mordes zum Tode durch den Strang verurtheilt worden. Durch die Meldung, daß jetzt in Sofia der Magedonier Galsu der Ermordung Stambolows schuldig erkannt und, nachdem er selbst die That eingestand, zum Tode verurtheilt ist, hat jenes für die Geschichte Bulgariens so außerordentlich trübselige Ereigniß endlich wenigstens an einem der Theilnehmer seine Sühne gefunden. Sehr lange Zeit ist verfloßen, ehe man diesem Galsu ernstlich an den Stragen ging, und in dieser Ver-

Rud. van Endert,

Neuss, Markt.

Grösstes und ältestes Ausstattungshaus West-Deutschlands.

Neu eingetroffen:

Eine grosse, sehr vortheilhafte Parthie

Damen- u. Kinder-Confection.

Verkauf zu sehr billigen Preisen.

Specialität: Frauen-Paletots, vorrätig in allen Grössen u. Weiten.

Sonntag 6 Uhr Geschäftsschluss.

markl. (Vari-
antität M. 15,20,
Roggen, Sand-
1. Qual. 15,50,
2. 18, — aus-
gerste 1. Qual.
der 14, —, Etn-
—, ausländ.
genmehl 00-00;
imehl 1. Qual.
1,50, 2. —,
—, Palmkuchen
Stimmung und
Futtermitt-
stetig unver-
derl unverän-
der das Geschäft

Beil namhafte Merz
Malzkaffee mit Wild

gehender Schneidergeselle und	
-------------------------------	--

genommen, während re

er	Vereinigung der Prozessio
----	----------------------------------

Benjamin Franklin

Saalkarten 40 Pfennig. | an der Abendkasse ausgegeben.

Reiner's Malaffee trinken?

1990

 **Schwere**
Wald-Hasen,
Reh, Enten, Papannen,
Gähne, Gähner,
Krammetsvögel und
Tauben empfiehlt
D. Barfuß,
Krammetsstraße 11. Telefon 127

Warum sollen Kinder Rathreiner's Malzkaffee trinken?



Sonntag den ganzen Tag geöffnet.



Julius Markan

Clarissenstrasse 12,

NEUSS,

Clarissenstrasse 12.

Grösstes und bedeutendstes Einkaufshaus

für

Herren- und Knaben-Bekleidung.

Grosse Gelegenheitskäufe

in

Herren-, Burschen- u. Knaben-Paletots

Grosse Posten Herren-Paletots zu Mk. 8⁰⁰

Grosse Posten Herren-Paletots zu Mk. 12⁰⁰

Grosse Posten Herren-Paletots zu Mk. 16⁰⁰

Grosse Posten Herren-Paletots zu Mk. 20⁰⁰

Hochfeine Herren-Paletots Mk. 55,00 bis zu Mk. 25⁰⁰

Burschen-Paletots Mk. 30,00 bis zu Mk. 4⁰⁰

Knaben-Paletots Mk. 17,00 bis zu Mk. 3⁰⁰

Loden-Joppen Mk. 19,00 bis zu Mk. 2⁵⁰

Herren-Hosen Mk. 18,00 bis zu Mk. 2⁰⁰

Beste und billigste Bezugsquelle für

Damen- und Mädchen-Confection.



Riesige Auswahl!



Damen-Jacketts Mk. 48,00 bis zu Mk. 2⁵⁰

Damen-Paletots Mk. 65,00 bis zu Mk. 7⁰⁰

Damen-Kragen Mk. 75,00 bis zu Mk. 3⁰⁰

Backfisch- und Mädchen-Jacketts enorm billig.



Verkauf nur gegen Baar.



N

Telephon Nr. 53

Die Neu-Gr...
Als Grati...
Geschichte de...
haus gebrac...
wird den Al...

Redaction: Jose

Nr. 4

Politik

Die politi...
war schon seit...
nachdem nun...
man auf den...
andere gethan...
wir mitten d...
blüthlich Niem...

Die langen...
waren zwar f...
biefenigen, wel...
in Sachen der...
Es gibt zwar...
noch an eine...
leitenden Krei...
derart klein g...
Vertrauen ei...
sollen also wi...
bei der wir a...
mit den maßg...
können. Auf...
Vorausicht n...
sammenfinden...
durchbringen...
bereits in allen...

Was nun...
Reichstanzler...
Eine Auflös...
falls nicht zu...
sch auch die...
dylste, ehe si...
welche die G...
verschärfen m...
gewiß noch u...
mit dem hei...
Compromiß...
Bilder über...

Mit volle...
ordnete Her...
Schritten der...
darf nicht W...
Erbitterung...
boten hatten...
Diejenigen, k...
wohl der G...
Opfer zu brin...
worden ist, o...
sich zuzufre...
suchen. Das...

Im

10)
„Also am...
Hochzeit sein...
denn wohnen...
sagt, wie un...
hast.“

„Alles...
wachte, wie...
ein eigenes...
„Ich hab...
Rähe der B...
Dich immer...

„Ich wei...
Hausmann...
„aber das n...
Alice, Du...
zeigen. Der...
gemacht, mi...
meinst Du...

„Nein, u...
Dich zu seh...
eilte sie hin...
Geichente zu...

„Walter...
mischen Wei...
gegenüber...
sahen einig...
auf ihn gen...
steten Wan...
wachte, die...
noch nie ei...
ben, in dess...
ausprägte,...

„Zind...
lich. „Ich...
bei uns auf...
gends mehr...
Die An...

Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Telephon Nr. 55

Größte und meistverbreitete Zeitung

der Kreise Neuß und Grevenbroich

Telephon Nr. 55

Die Neuß-Grevenbroicher Zeitung erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage. Als Gratisbeigabe wöchentl. das St. Quintusblatt u. in freier Folge die Beiträge zur Geschichte der Kreise Neuß u. Grevenbroich. — Preis pro Quartal in Neuß durch Boten ins Haus gebracht, auswärts an der Post abgeholt M. 1.75. Das illustrierte Sonntagsblatt wird den Abonnenten gegen einen Mehrbetrag von 20 Pfg. pro Quartal beigegeben.



Inserate finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und bei dem taufkräftigsten Lesepublikum unseres Landes die beste Wirkung. Preis für die sechsgepaltene Zeile oder deren Raum 15 Pfg. Anzeigen erbeten an die Expedition bis 7 Uhr Abends für die Nummer des folgenden Tages. Annoncen-Akademie durch alle bewährten Annoncen-Expeditionen. * * * Expedition: Neuß, Niederstraße. * * *

Redaktion: Joseph Grünau

Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei, Neuß

Nr. 423. (Zweites Blatt.)

Samstag, 25. Oktober 1902. (Crispin, Crispinian.)

29. Jahrgang.

Politische Wochenplauderei.

(Nachdruck verboten.)

Gr. Neuß, 24. Oktober 1902.

Die politische Lage im Innern des Reiches war schon seit langer Zeit keine ruhige zu nennen, nachdem nun aber die schönen Hoffnungen, die man auf den Beginn des Parlaments gesetzt, alles andere gethan als die Situation zu klären, sitzen wir mitten in einer Pattsche, aus der augenblicklich Niemand einen rechten Ausweg weiß.

Die langen Reden des Reichstanzlers Graf Bülow waren zwar sehr deutlich, aber wenig tröstlich für diejenigen, welche ein Entgegenkommen der Regierung in Sachen der Getreidezölle erwarteten. Es gibt zwar noch hoffnungsfreudige Leute, die auch noch an eine Wandlung der Stimmung in den leitenden Kreisen glauben, aber ihr Köpfelein ist derart klein geworden, daß es dem Volke wenig Vertrauen einflößen kann. Die Regierungsfähigkeit soll also wirklich die höchste Zollgrenze bilden, bei der wir auf den Abschluß von Handelsverträgen mit den maßgebenden auswärtigen Mächten rechnen können. Auf dieser Linie aber werden sich aller Voraussicht nach nicht genügend Abgeordnete zusammenfinden, während der Kompromißantrag ja bereits in allen wesentlichen Teilen Annahme fand.

Was nun erfolgt? Das weiß wohl der Herr Reichstanzler und seine Räte selbst noch nicht. Eine Auflösung des Reichstages gehört jedenfalls nicht zu den unmöglichen Dingen, wenn es sich auch die Regierung gewiß doppelt überlegen dürfte, ehe sie das Land einer Agitation aussetzt, welche die Gegenstände notwendiger Weise noch verschärfen muß, sodaß sie mit dem neuen Hause gewiß noch weit schwieriger arbeiten würde als mit dem heutigen, dessen Mehrheit ihr in dem Kompromißvorschläge wahrlich eine goldene Brücke über die schwierigste Klüft gebaut hat.

Mit vollem Recht machte der Centrumsabgeordnete Herold die Regierung allein für das Scheitern der Zollgesetzgebung verantwortlich. Es darf nicht Wunder nehmen, daß sich eine gewisse Erbitterung derer bemächtigt, welche alles aufgeboten hatten, um einen gangbaren Weg zu bereiten. Diejenigen, welche bereit waren, dem Gesamtwohl der Landwirtschaft wie der Industrie ihr Opfer zu bringen, werden, da dieses zurückgestoßen worden ist, eher geneigt sein, schärferen Tonart sich zuzukehren, als nochmals den Mittelweg zu suchen. Das Ende ist und bleibt ein Conflict,

wenn nicht doch noch im letzten Augenblicke die Regierung ein Einsehen hat oder aber vor die Unmöglichkeit gestellt, ihre Aufgabe zu lösen, in Frieden Abschied nimmt und geschickteren Händen die Entwürfe des verworrenen politischen Knäuels überläßt.

Man ist gewohnt, Frankreich die größte Begeisterungsfähigkeit zuzuschreiben. Das hat nun bei dem Empfang der Buren Generale gründlich getrogen. Paris blieb, wenn nicht kalt, so doch lauwarm, und in Deutschland offenbarte sich für die edlen Menschen zunächst in Köln und dann in Berlin eine Begeisterung, wie man sie nicht entfernt erwartet hatte. Das Klima scheint sich eben in den letzten Jahren merklich verschoben zu haben. Sehr dünn soll in Frankreich das finanzielle Ergebnis der Reise der Generale gewesen sein, während in Deutschland der Opfermuth sich glänzend bewies. Dabei war man tatkraftig und vermied jede englandfeindliche Kundgebung, dadurch zugleich den Generalen und unserer Diplomatie Schwierigkeiten ersparend. Das muß man den Burenführern lassen, wie sie im Felde gering an Zahl der Welt und selbst ihren Feinden Bewunderung abgerufen, so ist ihre Taktik im Frieden gleich anerkanntswürdig und den Engländern mag es warmen, wie es will, er wird in ihren Reden und Thaten nichts finden, dessen man sie eines Unrechts bezugehen kann. Bewunderungswürdig aber ist bei ihnen der Edelmut, mit dem sie die Aufgabe erfassen, um ihr gutes Volk aus dem namenlosen Elend zu erretten. Wenn nur England auch selbst für seine neuen Unterthanen joviel Treue und Sorge an den Tag legen wollte.

In dem jungen französischen Kulturkampfe wird die Erklärung des französischen Episcopates gegen die Ordensverfolgung ohne Zweifel einen Meilenstein bilden. Nicht etwa als ob davor die Regierung ein halt machen werde. Nein, die letzten Kammerverhandlungen haben ja die Aussicht eröffnet, daß man noch viel weiter zu gehen bereit ist und nach den Ordensleuten auf die Weltgeflüchten nicht schonen wird. Aber das katholische Volk wird nun doch von seinen berufenen Führern aufgerufen, wach werden und sich erheben. Es ist klar, daß über das Eingreifen der Bischöfe die radikale Freimaurerei der französischen Regierung während knirscht. Sie wird diesen ihr anhänglichen Vort nicht ruhig vorübergehen lassen, sondern sich gegen diejenigen wenden, welche ihr den Spiegel vorgehalten, um ihre gewaltthätige Ungerechtigkeit erkennen zu können. Geschicht dieses aber, so mag man in den Kreisen

der französischen Katholiken sich des wunderbaren Wortes erinnern, das Erzbischof Clemens August von Köln bei seiner Gefangennahme sprach: „Gott Lob, es geschieht Gewalt!“ Innerpolitische Gährung, das ist das Zeichen der Zeit, das uns im kleinsten Dändchen, wie im größten Großstaat entgegentritt. Uns interessiert es ja sehr wenig, daß Serbien sich ein neues Ministerium leistet, aber im Staate selbst hält es die Leute doch in Aufregung.

Wiel näher liegen uns schon die Verhältnisse in Oesterreich-Ungarn, wenn man auch noch nicht klar hineinschauen kann. Ueber den „Ausgleich“ ist es etwas stiller geworden und das ist ein gutes Zeichen dafür, daß diese Zollfrage nun wohl glücklich ihrer Lösung entgegengeht, man scheint sich nach harten Kämpfen dort leichter auf einer mittleren Linie gefunden zu haben, als es bei uns bisher möglich war. Allerdings hat Herr v. Körber nicht gleich allen Parteien ein energisches „Nein“ zugewinkt, sondern hat die Sache selber in die Hand genommen. Fast gleich gute Auskünfte möchte man heute schon für die lang umstrittene Sprachenfrage in Oesterreich prophezeien, worüber sich Deutsche und Tschechen schon jahrelang befehden. Schließlich wird jeder ein wenig nachgeben müssen, denn so wenig die Deutschen czedisch lernen, so wenig werden die Tschechen sich mit einem Male verdentschen lassen. Wenn übrigens der österreichische Ministerpräsident diese beiden Angelegenheiten zum glücklichen Abschluß bringt, so hat er seinen Namen der Geschichte Oesterreichs für alle Zeiten einverleibt. Manches einer, der weniger bescheiden an die Aufgabe herantrat, ist schon über die ersten Zwirnsfäden gestolpert.

Das englische Parlament hat vorige Woche gleich mit scharfen Debatten eingeseht. Die in ihren Hoffnungen so lange getäuschten Irländer scheinen der Regierung recht able Tage bereiten zu wollen. Ein Zweipakt aber mit dieser Gruppe kommt gerade jetzt sehr unangehen, wo es sich handelt dem Reiche ein Geheiß zu geben, welches die Schule christlich erhalten will. Wir können nur hoffen, daß die Irländer dem Rufe des katholischen Bischofs von London folgen werden und zu diesem Werke ihre Hand leihen. Im Lande scheint man sonst wenig von der conservativen Regierung erlaut zu sein, denn sie hat die Wunden des kostspieligen südafrikanischen Krieges auf dem Gewissen und verhält sich auch sonst den gerechten Erfordernissen der Zeit gegenüber wenig entgegenkommend. Neue Wahlen würden jedenfalls merkwürdige Verschiebungen bringen, vielleicht auch eine

Mehrheit, welche die gerechten Forderungen der katholischen Irländer verständnisvoller behandeln würde.

Vermischtes.

* Der Löwe ist los! In Plymouth entkam Sonnabend Abend ein Löwe aus einer Menagerie. Ein farbiger Thierhändler war im Begriff, sich in einen Käftig zu begeben, in dem zwei Löwen waren, als plötzlich der eine Löwe aus der Thüre des Käfigs hinausstürzte. Alle Zuschauer der Menagerie eilten in Panik nach dem Ausgange, wobei viele Menschen niederfielen und verletzt wurden. Eine Frau wurde ins Hospital geschafft, andere Personen wurden in Apotheken behandelt. Die erschreckte Volksmenge lief von dem Garten, in dem sich die Menagerie befindet, in die Stadt mit dem Rufe: „Der Löwe ist los!“ Die Thore des Fleischmarktes und die Thüren vieler Geschäfte wurden sofort geschlossen. Die erschreckten Menschen eilten in die Häuser und Viele brachen die Thüren auf, um hinein zu kommen. Der Löwe war aber gerade so furchtbar wie das Publikum: er hatte sich in einer Ecke des Gartens zwischen einigen Wagen versteckt. Dort ließ er sich ruhig mit Brettern einzäunen, worauf er dann wieder in seinen Käfig gebracht wurde.

* Zeitungsleser. Die Nachricht von der „Erordnung des Naturforschers Hase genannt Rampe aus Krautheim“, die alljährlich bei Anfang der Hasejagd in Zeitungen erscheint, ist auch dieses Jahr, und zwar von einer thüringischen Zeitung wieder ausgetrag worden. Wie immer, so sind auch diesmal einige Nachbargelungen auf den Leim eingegangen und haben die „Mordgeschichte“ allen Ernstes weiterverbreitet. Eine Zeitung hat die Nachricht durch Umarbeitung noch etwas ergänzt und berichtet Folgendes: „Muna, 6. Oktober. Gestern verbreitete sich mit rasender Schnelligkeit die Kunde von einem Mord. Nach genauer Angabe soll ein Herr aus der nächsten Umgebung, der von seinem Hund begleitet, auf Wiebelsdorfer Flur einen Leichnam mit zerflossenen Kopf aufgefunden haben. Nähere Untersuchung ergab, daß man es mit einem Naturforscher Hase gen. Rampe aus Krautheim zu thun hat. Der Leichnam ist vorläufig in einem hiesigen Hotel, wo Hase früher gewohnt hatte, untergebracht worden. Schätzungsweise liegt ein Mord vor oder man kann glauben, daß ihn ein Jäger aus Unvorsichtigkeit (sehr gut!) erschossen hat.“

Im Doktorhause.

Erzählung von E. Vorges.

10)

(Nachdruck verboten.)

„Also am nächsten Donnerstag soll schon die Hochzeit sein?“ fragte er heiter. „Wo wollt Ihr denn wohnen? Du hast mir noch nicht einmal gesagt, wie und wo Ihr Euer Nestchen eingerichtet habt.“

Allicens Augen füllten sich mit Thränen. Sie wußte, wie gern der Bruder sich zur selben Zeit ein eigenes Heim gegründet hätte.

„Frei hat ein reizendes kleines Haus in der Nähe der Bahn gemietet“, versetzte sie, „er wollte Dich immer bitten, es anzusehen, aber —“

„Ich weiß, ich war in letzter Zeit wie ein Hausknecht“, unterbrach er schnell die Schwester, „aber das wird jetzt wieder anders. Meine nicht, Allice, Du sollst mir morgen Euer neues Heim zeigen. Der Vater hat mir gestern den Vorschlag gemacht, mir eine neue Wohnung zu nehmen, was meinst Du dazu?“

„Nein, nein, verlaß uns nicht. Joseph würde Dich zu sehr vermissen“, schluchzte Allice. Dann eilte sie hinaus, um ihrer Mutter die herrlichen Geschenke zu zeigen.

Walter stand zum ersten Male seit jenem stürmischen Weihnachtsabend allein Fräulein Nordland gegenüber. Sie hatte schon damals, trotz ihrer fabelschönen Kleidung, einen gänzlich Eindruck auf ihn gemacht. Jetzt, als sie mit lieblich geräthelten Wangen fleißig weiter arbeitete und kaum wagte, die Blöde zu ihm zu erheben, glaubte er, noch nie ein anmuthigeres Wesen gesehen zu haben, in dessen Züge sich Freude und Zufriedenheit ausdrückte, trotz der Trauerkleidung.

„Sind Sie hier glücklich?“ fragte Walter plötzlich. „Ich meine, sind Sie mit Ihrem Leben hier bei uns zufrieden? Natürlich, Sie können jetzt nichts mehr heiter und froh sein.“

Die Angeredete lächelte. „Ich fühle mich hier

sehr glücklich“, sagte sie einfach. „Ich wünschte nur, meine Mutter hätte vor ihrem Ende gewußt, daß so gut für mich gesorgt würde; sie machte sich wegen meiner Zukunft oft Sorgen.“

„Sie werden sie sehr vermissen.“

„Ja, ich vermiss sie überall; aber sie hat so viel Leid im Leben erfahren, daß ich nur dankbar bin, daß sie erlöst wurde. Seitdem mein Vater gestorben ist, hat sie keine Freude mehr am Leben gehabt.“

„Ist er schon lange todt?“

„O ja, es muß schon lange her sein, denn ich entinne mich seiner gar nicht mehr.“ Dann hob sie ihre leuchtenden Augen zu ihm empor und fügte leise hinzu: „Heute kam ich Ihnen endlich danken, Herr Holm, was Sie vor vier Monaten für mich gethan haben. Ich weiß wohl, daß Sie Frau Emerlein veranlaßt haben, mich in meinem Elend zu besuchen, und Ihnen allein verdanke ich meine jetzige glückliche Lage.“

„Ich konnte nur sehr wenig thun“, meinte er ab.

„Für mich war es unendlich viel. Sie wissen gar nicht, wie trostlos und unglücklich ich am Weihnachtsfeste war; ich wußte weder Rettung noch Hilfe.“

„Ich bewundere Sie; Sie haben Ihren Verlust muthig und handhaft getragen und ich schäme mich fast meiner Jaghaftigkeit. Sie sind jetzt seit vier Monaten bei uns Fräulein Nordland, und wissen daher auch, wie unerträglich meine Gegenwart ist. Selbst die Zwillinge fürchten sich vor mir.“

„Sie lieben Sie herzlich, aber —“

„Aber ich habe ihre Liebe verschert“, ergänzte Walter, „ich hing meinen düsteren Gedanken nach und wollte keinen vernünftigen Zuspruch zugänglich sein. Aber jetzt stehe ich am Wendepunkte meines Lebens, ich muß es anders beginnen und Sie müssen mir helfen.“

„Jetzt“ rief Fräulein Nordland überrascht.

„Ja. Allice heirathet nächste Woche; Rättschen will aufs Land, da wird es eine große Lücke im Familienkreise geben, die wir Beide ausfüllen müssen.“

„Joseph wird seine Schwester sehr entbehren“, bemerkte Fräulein Nordland, die, wie alle Mitglieder der Familie, eine große Zuneigung zu dem armen Strüppel gefaßt hatte, „er liebt alle seine Geschwister so sehr.“

Von diesem Tage an war Walter Holm wieder der heitere, lebenswürdige Gesellschafter, der zärtliche Bruder, der gefällige, dienstfertige Sohn. Fräulein Nordland beobachtete ihn am Hochzeitstische und freute sich, daß er an dem Glück seiner Schwester aufrecht theilnahm. Er erhob sein Glas und trank auf das Wohl der Neuwedmaßen, denen er in schwingvoller Rede Glück und Segen auf den Lebensweg wünschte. Er war die Seele des Festes, er hielt die Gäste in bester Stimmung und leitete die Unterhaltung, bis sich das glückliche Paar zurückzog und die Gäste allmählich aufrachen.

Vertha Nordland ging nach der Festlichkeit in Josephs Zimmer, um ihm vorzulegen, doch Walter stand schon bei ihm, und sie hörte, wie er mit bebender Stimme sagte:

„So, die erste Hochzeit in der Familie ist vorüber; wie lange wird es dauern, daß wir eine zweite haben! Kommen Sie nur herein, Fräulein Nordland. Die Kleinen weinen im Kinderzimmer, meine Mutter hat sich ebenfalls still zurückgezogen; Joseph und ich trösten uns mit dem Gedanken, daß Allice glücklich werden wird und auch ihren Gatten glücklich macht.“

„Das wird sie sicherlich“, fiel Joseph ein, „aber ich werde sie sehr vermissen. Komm Vertha, singe mir ein Lied.“

Die vertrauliche Arie überreichte Walter, aber jetzt fiel ihm ein, daß alle Familienmitglieder sie mit dem Vornamen und seine Schwestern auch mit „Du“ anredeten; nur hatte er früher nicht darauf geachtet. Als jetzt ihre sanfte melodische Stimme zu ihm herüber drang, wie er bemerkte, daß sie den Tönen des alten, abgenutzten Inframentes weiche, harmonische Melodien mit leichter Verklärung entlockte, da stieg der Gedanke in ihm auf, daß ein Gatte

an ihrer Seite kein bedauernswerthes Leben führen könne.

Weder der Gedanke war nur vorübergehend. Als leise die letzten Töne verklungen, blühte er auf; von diesem Augenblicke an hatte die Treulosigkeit seiner früheren Geliebten den Stachel verloren; er dachte nicht mehr mit Bitterkeit an sie zurück. Der alte Schmerz war vergessen, die Wunde geheilt. In seinem Herzen war Raum für neue Hoffnungen, vielleicht für neue Liebe.

6.

Die junge Frau Brombach füllte sich nichts weniger als glücklich in ihrem jungen Gesand. So sehr sie als Lehrerin im Hause des alten Rentier geliebt und verwöhnt war; als Schwiegertochter durfte sie sich jetzt nicht bliden lassen. Auch merkte sie, daß der junge Ingenieur als Bräutigam viel liebevoller und aufmerksamer gewesen war, wie jetzt als Gatte. Von seiner Schwester hatte er Emma's Treulosigkeit gegen Herrn Holm erfahren, und das empörte sein Rechtsgefühlsgefühl. Dazu kam, daß er in seiner Heimath noch immer keine Stelle finden konnte, daß sein Vater jede Unterstützung verweigerte, und das kleine Kapital, welches die überzählige Tante als Hochzeitsgabe geschenkt hatte, ging bedenklich seinem Ende entgegen. Kurz entschlossen, willigte der junge Gatte ein, eine vielversprechende Stelle in Amerika anzunehmen, doch Emma sollte vorläufig in der Heimath bleiben, bis er wußte, daß seine Zukunft gesichert sei.

Die arme Emma! Sie meinte sich fast blind bei dieser trostlosen Aussicht. Sie hatte auf Gesellschaften, Wälle, Theater gehofft; jetzt miethete der Gatte zwei dürftige Zimmerchen für sie und fremd- und schuflos sollte sie monatelang allein bleiben. Ihre Mutter war im Frühjahr gestorben, und als Brombach im Herbst sich zur Abfahrt rüstete, fand sie so trostlos und allein in der Welt, wie gewöhnlich keine zweite.

(Fortsetzung folgt.)

Jahres-Bericht
der
Handelskammer zu Neuss
für das Jahr 1901.

Abtheilung B.

Bericht über den Werftbetrieb der
Gemeinde Geerd.

Geschäftsjahr vom 1. April 1901 bis 31. März 1902.

Der scharfe Wettbewerb der niederheinischen Häfen untereinander und die durch den erbitterten Konkurrenzkampf der Speditionshäuser auf's Äußerste gedrückten Frachtsätze machten in Verbindung mit der allgemeinen geschäftlichen Depression den Betrieb des Gemeindefwerftes im Berichtsjahre zu einem recht schwierigen. Dennoch hat das junge (erst am 27. Mai 1899 in Betrieb genommene) Unternehmen der Gemeinde erfreuliche Fortschritte gemacht, wie aus der untenstehenden Statistik hervorgeht. Der erzielte Fortschritt ist um so höher anzuschlagen, als im Berichtsjahre zwei sehr bedeutende Massentransporte, welche seit Eröffnung

des Werftes regelmäßig hier herübergeleitet waren, in Folge der Konkurrenz anderer Werftbetriebe dem hiesigen Werfte verloren gingen.

Der Umfang und die Wichtigkeit des Werftbetriebes der Gemeinde machten es nöthig, die Leitung des ganzen Unternehmens einem sachlich und kaufmännisch ausgebildeten Manne in die Hand zu legen. In Erkenntnis dieser Nothwendigkeit wurde von der Gemeinde die Stelle eines Werftverwalters (mit einem Gehalte von 2800 Mk., steigend bis 4000 Mk.) geschaffen und am 1. April 1901 besetzt.

Die Veräußerung weiteren Industriegeländes aus dem an der Gemeindefwerftbahn gelegenen Gemeindegelände ist im Berichtsjahre nicht gelungen, obgleich verschiedene Unternehmen mit der Gemeinde in Kaufverhandlungen eingetreten waren. Auf dem im Vorjahre von der Gemeinde an die Firma Gerard u. Cie. verkauften 2 Hektar 74 Ar 52 Quadratmeter großen Grundstück ist im Berichtsjahre eine der größten Gerbereien Deutschlands erbaut worden, welche am 1. Mai 1902 in Betrieb genommen ist.

Um den Rhein-Seedampfern, welche von Frühjahr 1901 ab hier anliefern, auch bei den kleinsten Wasserständen das Anlegen an den Frachthäfen zu ermöglichen, war es nöthig, im August 1901

eine kleine Dagerung vor der Erftmauer vorzunehmen.

Da bestimmungsgemäß die Staatsbahnwagen nicht verwendet werden dürfen zu Transporten zwischen dem Werfte und den angeschlossenen Becken, wenn die Staatsbahn dabei nicht berührt wird, so wurden — um die Bedienung der neuen Gerberei vom Werfte aus bewirken zu können — von der Gemeinde 2 Güterwagen mit Decken angeschafft. Ueber die Benutzung dieser Wagen und Decken wurde am 21. Juni 1901 eine Gebühren-Ordnung erlassen.

Leider blieb die Gemeinde auch von einem kleinen Mißgeschick nicht verschont. Am 22. November 1901 brach der Lagerboden des Schuppens II in Folge der Last eingelagerten Cementes. Die Untersuchung ergab, daß die Fundamentierung mangelhaft ausgeführt war. Die solide Wiederherstellung des Schuppens, bei welcher nun gleichzeitig ein Lagerkeller unter demselben hergestellt wurde, hat 7333,59 Mk. gekostet.

Am 22.—28. März 1901 wurde mit der Staats-eisenbahnverwaltung ein neuer gegen den früheren günstiger Vertrag über die Gemeindefwerftbahn geschlossen, in welchem besonders auch das Verhältniß der Staatsbahn und der Gemeinde zu den angeschlossenen und anzuschließenden industriellen Werken näher festgestellt wurde.

Vermischtes.

* Ueber den Besitzwechsel land- und forstwirtschaftlicher Grundstücke in Preußen seit der „Statistische Korr.“ ihre Veröffentlichung fort. Im Jahresdurchschnitt von 1896 bis 1899 wechselten landwirtschaftliche Besitzungen von 2 Hektar an im Ganzen 59 432 den Eigentümern, davon in den östlichen Provinzen 37 747, in den westlichen 21 685. Ungerichtet gingen auf den neuen Eigentümer über im Erbgang 38,49, durch Kauf 39,59 Prozent. Unter Abzweigung und Zerstückelung gingen auf mehrere neue Eigentümer über im Erbgang 2,96 pCt., durch Kauf 18,97 pCt. Hiernach gingen im Staate nicht viel mehr Grundstücke durch Kauf als im Erbgange ungetheilt auf einen neuen Eigentümer über, während die Abzweigungen beim Verkaufe ganz erheblich häufiger als bei der Vererbung waren. In den westlichen Provinzen zusammen machten die ungetheilte vererbten Besitzungen 9, in den östlichen nur rund 7 Zwanzigstel aller dort den Eigentümernwechsel unterworfenen Grundstücke aus. Von sämmtlichen Provinzen weist aber im Westen Schleswig-Holstein mit 27,22 pCt. das ungünstigste Verhältniß der im Erbgange ungetheilt gebliebenen Besitzungen auf. Vemerenswerth hohe Ziffern der Vererbung ohne gleichzeitige Theilung finden sich im Westen in Westfalen (61,22 pCt.), Hohenzollern (57,98 pCt.) und Hannover (50,93 pCt.) mit über, sowie in Hessen-Nassau (49,61 pCt.) mit fast 50 pCt. aller dortigen Besitzveränderungen. Der Antheil der im Erbgange abgezwigten Grundstücke ist im Osten überall nur geringfügig, im Westen dagegen bedeutend größer, wiewohl auch hier wesentlich nur die beiden Provinzen Hessen-Nassau und Rheinland mit rund 20 und sonst allenfalls noch Sachsen mit 7 Hunderttheilen der dort vom Besitzwechsel betroffenen Grundstücke in Betracht kommen. Beim Kauf waren im Osten 9, im Westen dagegen nur 6 Zwanzigstel der in diesen Gebieten auf neue Eigentümer übergegangenen Besitzungen ungetheilt geblieben, während der Antheil der abgezwigt vererbten Grundstücke im Osten und Westen der Monarchie ziemlich gleich groß war. In Schlesien und Westpreußen wurde fast die Hälfte der in andere Hände gelangten Besitzungen und nicht viel weniger in Ostpreußen und Posen, sowie im Westen in Schleswig-Holstein geschlossen veräußert. Die Abzweigungen in Folge Kaufes waren am häufigsten in Pommern und Schleswig-Holstein veräußert. Die Abzweigungen in Folge Kaufes waren am häufigsten in Pommern und Schleswig-Holstein, wogegen solche im Osten in Schlesien, im Westen in Hohenzollern, Hessen-Nassau, Rheinland und Westfalen verhältnismäßig selten vorkamen. Hinsichtlich der Abzweigungen bei Erbfällen steht der Osten günstiger als der Westen da. Durch verhältnismäßig hohe Ziffern heben sich hierbei die Provinzen Hessen-Nassau, Rheinland und Sachsen, durch sehr niedrige Brandenburg, Westfalen, Schlesien und Hannover ab. Die abgezwigt verlaufenen Grundstücke machten dagegen im Osten einen bedeutenden Theil der vorhandenen Besitzungen als im Westen aus. Während von den östlichen Provinzen nur Schlesien unter dem Staatsdurchschnitt der beim Kauf abgezwigten Grundstücke blieb, gingen von den westlichen nur Schleswig-Holstein und Sachsen darüber hinaus.

Statistik über die im Etatsjahr 1901 (1. April 1901 bis 31. März 1902) per Wasser am Werfte der Gemeinde Geerd eingetroffenen Güter (in Kilogramm).

Monat	Anzahl der Schiffe	Kaputt-Steine	Rein-tuchen	Schweffel-Abbrände	Cement	Steinsalz	Eisulfat	Baum-wollsaat-mehl	Häuten-früchte	Holz	Zin-erz	Bisfalt	Boh-eisen	Stück-gut	Zusammen kg
April 1901	13	1 293 608	501 673	104 150	110 000	1 667 400									3 676 881
Mai	10		373 619		772 000	609 650	606 680	100 350	23 987						2 786 286
Juni	9		201 551		949 000	400 100	465 000	353 558		362 370	10 205	155 000			1 555 000
Juli	16		500 531		541 000	2 461 800	400 000			1 606 043		615 100			2 741 784
August	19	497 500	199 293		858 000	799 200		50 500		615 450		944 450	505 586		4 942 079
September	10		150 885		410 000	1 193 150	705 000	47 269		488 020					2 944 324
Oktober	9		99 770		263 850	1 011 870	76 925	76 925		76 925					2 157 555
November	7		14 379	10 050	385 000	704 480	538 750	138 874		107 100					1 786 533
Dezember	11			172 880	125 000	608 820	912 480	90 000		2 089 936					3 780 811
Januar 1902	6				100 000	608 820	912 480	90 000		105 200					1 816 500
Februar	11		60 000		360 000	595 880	1 340 290	201 990		96 260					2 622 329
März	15	120 000			189 000					318 120		552 500			1 554 139
Zusammen im Etatsjahr	136	1 911 108	2 201 701	286 580	4 986 850	10 052 350	6 485 810	1 180 851	23 987	6 808 639	10 205	2 267 050	505 586	548 428	37 198 645
Dagegen vom 1. Jan. 1900 bis 31. März 1901 1/2 J.	74														23 066 000
Daher ein Plus															14 132 655

Statistik über die im Etatsjahr 1901 (1. April 1901 bis 31. März 1902) per Wasser vom Werfte der Gemeinde Geerd versandten Güter (in Kilogramm).

Monat	Anzahl der Schiffe	Eisen-röhren	Dach-pappe	Wagen-theile	Kohlen	Zucker	Kaputt-pulver	Papier	Bitopone	Ries	Del	Zusammen kg
April 1901	4	20 000	11 271	2 695								33 966
Mai	4	19 600	10 414		7 148							104 762
Juni	18					67 600	360 490					427 095
Juli	6					1 710 705						2 071 195
August	15	74 340	68 705			334 317	50 000	1 117	16 659			367 662
September	5	20 000	28 236			246 500			2 790			457 321
Oktober	5	10 000	5 122			87 022			15 812			133 648
November	5		10 156	1 650		55 470			64 560			86 404
Dezember	1		12 018			111 610						187 976
Januar 1902	1					38 980						12 018
Februar	3		23 501			132 770				150 000		308 271
März	2							2 849				2 849
Zusammen im Etatsjahr 1901	67	143 940	197 768	4 345	7 148	2 785 574	410 490	3 466	99 821	150 000		3 802 552
In der Zeit vom 1. Jan. 1900 bis 31. März 1901 (1/2 Jahr)	14		28 000			1 085 000	14 060	6 000	1 000		11 000	1 145 000
In Summa daher ein Mehr	53											2 657 552

Zu haben in allen Kohlenhandlungen

BRAUNKOHL- Brikets

Bester Hausbrand. Bequemhandhabung. Billig. Reintlich. Sparsam. Schnelles Feuer.

Dauerbrand. Unentbehrlich für Bäckereien, Kaffee-röstereien, Metzgereien und verwandte Gewerbe.

BRAUNKOHL- Briket-Verkaufsverein Cöln.

Union

Die Brikets Marke „Union“ sind den Specialmarken durchaus gleichwerthig, da sie von denselben Werken aus denselben Rohstoffen und mit denselben Maschinen gepresst werden.

Majolika-Kamin-Oefen.

transportabel, dauerhaftes Fabrikat, Villeroy & Boch, mit Kohlenfeuerung (Dauerbrand).

C. Herken, Düsseldorf, Alexanderstr. 30. Tel. 1651.

Ausstellungsort: Oststrasse 162.

Empfehle zu Allerheiligen

Grabkränze

in großer Auswahl in schönster Arrangirung schon von 25 Pfg. an.

Crucifixe

in Holz, Nickel und Gold, mit und ohne Glaskuppel, Vasen, Kerzenleuchter, Kerzen, Heiligen-Figuren.

Das Neueste in Lampen

für Küche, Zimmer, Salon in jeder Preislage.

Grosse Auswahl in Namenstags-Geschenken

zu bekannt billigen Preisen.

Central-Bazar L. Cohn

Neuss, Niederstrasse 61.

Samstag bis 10 Uhr Abends geöffnet. Sonntag den ganzen Tag geöffnet.

Kapitalien

zu billigen Zinssätzen besorgt, Creditbriefe, Treppenzin, Geschäftsmann.

Hengstfohlen,

zu Fucht- und Arbeitszwecken, hat zu verkaufen, H. Jochen, Mantelhof bei Neussfurth.

Fest- und Namenstags-Geschenke.

Heiligenfiguren, Madonnenlampen, eich. Stch- und Gangkreuze, Gold- und Silberkreuze, Rosenkränze und Etnis und alle Sorten Gebetsbücher.

Josef Rössing, Krefelderstrasse 5.

Sehen Sie!

Aus einer solchen Flasche

Mellinghoff's Cognac-Essenz

75 Pfg., bereite ich mir 2½ Liter von meinem so wunderschönen und wohlschmecklichen Cognac. Ebenso bereite man schnell und einfach aus Mellinghoff's Cognac-Essenz: Absinth, Anis, Ananas, Angostura, Anisette, Apfelschmecker, Aromatische, Benedict, Boncamp, Cacao, Calmus, Chartreuse, Cherry Brandy, Kurfürst, Magenbitter, Citronen, Cordial, Caragao, Kaffee, Kräuter-Magenbitter, Kummel, Maag-Kruiden-Absinth, Magenbitter, Magenbitter, Haraschino, Rusa, Feyerbrunn, Pfeffer-münze, Persico, Pomeranzen, Rosen, Sellerie, Staudenbitter, Thymian, Leberbitter, Vanille, Wahn, Jacob, Waldmeister und Zimmt-Likör, Farnet, Farnet, Limonaden und Bowles-Essenzen. — Die Anleitung, bereite: „Die Getränke-Destillir-Kunst für Jedermann“ erhält man gratis in den Verkaufsstellen oder direkt franco von Dr. Mellinghoff & Co. in Bielefeld.

Verlangen Sie aber nur Mellinghoff's Essenzen!!!

Weisen Sie alle andern ruhig zurück!

Mellinghoff's Essenzen sind zu haben in Flaschen à 75 Pfg. In Neuss und Umgegend in den Drogerien, Apotheken und Delikatessenwarenhandlungen.

Offerire: la. Pferdehäcksel, Hafer, Kleien-Melasse, Heu und Stroh

zu den billigsten Preisen. Habe auch

Häcksel-Abfälle, sehr geeignet für Rauhfutter, sehr billig abzugeben.

H. Niermann, Neuss, Friedrichstr. 10, Sonntags-Handlung und Häcksel-Fabrik.

S

Dam

Aufkleber

Heinrich

Con-Lager

Fettk

Flammk

Steinkohlenb

Hausbrand

nicht schw

Zechenkohle

Nur

Caramell

Räucher

Peter Die

Bei Dröben,

Rheumatismus,

Stärkung

der empfehle

brauchten

Lahusen

Der beste

bildend, Säft

Körperkraft

neueren Medizin

daher von Gross

tragen. Letzter

Güte und Belieb

n. 4 Mk., letzter

derwerthigen K

Einlauf auf die

Zu haben in

Neuss: E

Darlehen

Wittelschäfer

Sonntag bei Alsberg

8 Ausnahmetage 8.

Ausnahmepreise

von Samstag, den 25. Okt.
bis Montag, den 3. Nov.,
für sämtliche

Damen-Confection,

Herren-Confection,

Kinder-Confection,

Damenputz.

Trotz unserer anerkannt billigen Preise haben wir für diese Ausnahmetage noch eine bedeutende Preisermässigung eintreten lassen.

Auf unsere
Abtheilung
Kleiderstoffe

machen wir besonders
aufmerksam.

Gebrüder Alsberg,

Oberstrasse 120—122.

Neuss.

Oberstrasse 120—122.

Unübertroffene Auswahl
in
Damen-, Herren-
und
Kinder-Confection
von den feinsten bis
billigsten Genres.

Heinr. Drath, Neuss,
Comptoir: Breitstrasse 27.
Lager: Zollthor, Jülicherstrasse.
Telephon 216.

Fettkohlen, Fettnusskohlen I, II, III, IV.
Flammkohlen, Flammnusskohlen I, II, III, IV,
nicht schwachend.

Anthracitnusskohlen I, II, III.

Steinkohlenbriketts. Braunkohlenbriketts.
Hausbrandkohlen, halb Nusskohlen, halb Stückkohlen.
nicht schwachend, waggon-, fuhrer- u. scheffelweise.
Zechenkoks in allen Körnungen für Centralheizung.
Zerkleinertes Brennholz.

Verlangen Sie

Zuntz

Gebrannte Kaffees

Nur in Packeten mit vollem Firmen-Ausdruck
A. Zuntz & Co. Wwe., Rgl. u. Hoff.,
Bonn, Berlin, Hamburg.
Caramellirte und hellgläserne Mischung à 120, 140, 160,
180, 170, 180, 190, 200 — per 1/2 Kilo.
Käuflich in Neuss bei Bernh. Barfuss, Arnold Cremer,
Peter Dieck, Jos. Esser Wwe und Ferd. Stahlschmidt.

Bei Drüsen, Scrofeln, englischer Krankheit, Hautausschlag, Gicht,
Rheumatismus, Hals- und Lungen-Krankheiten, altem Husten, zur
Stärkung und Kräftigung blutarmen, schwächlichen Kinder
empfehle ich jetzt wieder eine Kur mit meinem beliebten, viel ge-
brauchten

Lahusen's Jod-Leberthran.

Der beste und wirksamste Leberthran. Wirkt blut-
bildend, Säfte erneuernd, Appetit anregend. Hebt die
Körperkräfte in kurzer Zeit. Allen ähnlichen Präparaten und
neuen Medikamenten vorzuziehen. Geschmack hochfein und milde,
daher von Gross und Klein ohne Widerwillen genommen und leicht ver-
tragen. Letzter Jahresverbrauch ca. 100,000 Flaschen, bester Beweis für die
Güte und Beliebtheit. Viele Atteste und Dankensagen darüber. Preis 2
u. 4 Mk., letztere Grösse für längeren Gebrauch profitlicher. Vor min-
derwerthigen Nachahmungen wird gewarnt, daher achte man beim
Einkauf auf die Firma des Fabrikanten Apotheker Lahusen in Bremen

Zu haben in
Neuss: Einhorn-, Löwen- und Adler-Apotheke,
in Heerdt: Stern-Apotheke,
in Bedburg: Adler-Apotheke.

Darlehne gibt Selbstgeber reellen Werth u. billige Stellung
Reuten, Steuf, Berlin, finden will, verlange per Postkarte die
Wilhelmshavenstr. 23 N., pt. Rüch, „Deutsche Vakanzpost“ in Göttingen.

**Landwirthschaftliche Winterschule
zu Odenkirchen.**

Der Unterricht an der landwirthschaftl. Winter-
schule zu Odenkirchen beginnt Montag den 3. No-
vember. Anmeldungen nimmt entgegen und
Auskunft ertheilt

Der Winterschuldirektor:
A. Wirtz.

Riefner-Ofen D. R. = P.



die beliebtesten von allen Systemen

das beweist deren ständig steigender Absatz.

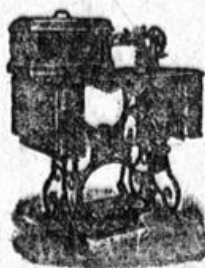
Riefner-Ofen

besitzen aber auch hinsichtlich Sparfamkeit und
Gleichmässigkeit des Brandes, Feinheit der
Regulirung, Bequemlichkeit der Bedienung,
Milde der Wärme und in hygienischer Beziehung
solche Vorzüge, daß sie bis heute unübertroffen sind.

In Ihrem Erfolg einzig

bestehen. Für alle Zwecke erhältlich, in amerikanischem und
irischen System, in jeder Grösse und Ausattung, auch als Kamine,
sowie als Einfäße für Kachel-Ofen. Beim Einkauf ausser Acht
„Riefner-Ofen“ verlangen.

Engros: **Wilh. Josten Söhne, Neuss.**
Niederlage:



Das grösste Lager von Grevenbroich
und Umgegend in Dürkopp's besten
Nähmaschinen der Welt,

wie Langschiffchen, Schwingenschiffchen, Ring-
schiffchen, Rundschiffchen und Centralspulen-
Maschinen, befindet sich in

Grevenbroich, Bahnstr. 97, I. Etage,

nicht am Bahnhof, im Hause des Herrn Sattlermeisters Schlangen.

Reparaturen werden gediegen und fachgemäß

ausgeführt.

Gratis-Unterricht in Kunststickererei und allen häuslichen

Näh-Arbeiten.

Fried. Rindermann Wwe.

Düsseldorfer Bank
vorm. Düsseldorfer Volksbank

Zweiganstalt Neuss Markt 12

empfiehlt sich zur Besorgung aller Effekten, Bank- und
Wechselgeschäfte.

Spareinlagen

werden in jeder Höhe angenommen und

je nach der Kündigungsfrist

verzinst.
Die Tresorfächer unserer feuer- und diebstahlsicheren
Stahlkammer stehen billigst zur Verfügung.

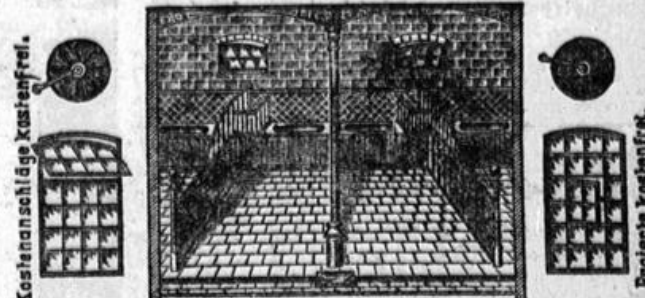
Nach Schluss der Ausstellung
Düsseldorf können wir grössere Parthien
gebrauchte Ziegelsteine

billig abgeben.

Alphons Custodis, Action-Gesellschaft
für Essen- u. Ofenbau, Düsseldorf.

Hedwighütte

Preuss & Winzen, Viersen-Rhld.



Einrichtungen für Luxus- und Arbeitspferdeställe, für
Geschirrkammern, für Rinder- und Schweineställe.
Eusselorne Fenster nach reichhalt. Modell-Inventar. Jede
Ausführung nach Zeichnung ohne Modellkosten. Garantierte
Haltbarkeit. Fracht- und bruchfreie Lieferung.

Tüchtige Schweizer

besorgt **Josef Rastin**

bei Fr. Lappermann, Neuss, Solstr.

Bei Infuenza, Husten, Dungen-
leiden und dergleichen gebrauche
man nur **Scherff's echt russische**
Lindtrock zu 50 und 100 Pfennig.
Verkauf allein bei H. Gerold Neuss.

* Die betrügerischen X-Strahlen. Herr Böttner war vor wenigen Tagen noch ein ehrenwerter Bürger von Ohio. Obwohl er ein höchst praktischer Mensch war, der sich niemals von Phantasiegebilden zu unbedachten Thaten hinreißen ließ, er doch durch seine Einbildungskraft ins Verderbliche geführt worden. Herr Böttner wachte eines Morgens mit heftigen Schmerzen in der Lunge auf und Waid auf dem Nachtschlaf gab ihm die taugliche Auskunft, daß sein Zahngelb verschwunden war. Ein anderer als Herr Böttner würde vielleicht zwischen diesen beiden Ereignissen keinen logischen Zusammenhang gefunden haben. Und es hätte wohl daran gelegen, denn er wäre nicht ebenbürtig gewesen. Herr Böttner aber wurde eine Beute des Todes, weil er viel nach Beziehungen und Ursachen geforscht hatte. Da man das Zahngelb nicht finden konnte, stand Herrn Böttner die Ueberzeugung fest, daß er es schluckt haben müsse. Er vertraute sich daher Ärzten an, und die Ärzte stellten mit Hilfe der rühmten X-Strahlen unwiderstehlich fest, daß Zahngelb des Herrn Böttner in den Magen. Herrn Böttner geruht sei. Herr Böttner nahm diese Neuigkeit, die er ja selbst geahnt hatte, mit Freudigung auf und war sofort bereit, sich Operation zu unterwerfen, auf daß das Gebiß wohl zu Tage gefördert werde. Es geschah aber, daß im Magen keine Spur von einem Gebiß fand. gerade in dem Augenblicke, als die Operation zu Anfang, kam die Schwägerin des Patienten eiligen Fußes in das Hospital von Cleveland, Ohio, in der Hand das Gebiß schwingend, das sie unter dem Bette des Herrn Böttner gefunden hatte. Angelegen von der Kleinigkeit, war die Operation vollständig gelöst und es war, was die Ärzte einen „schönen Fall“ nennen pflegen. Söhnend wirkte nur der Umstand, daß Herr Böttner während der Operation gestorben war.

Herren-Joppen
à Mk. 2,25 — 25,00.

Paletots

Knaben-Paletots
à Mk. 3,00 — 24,00.



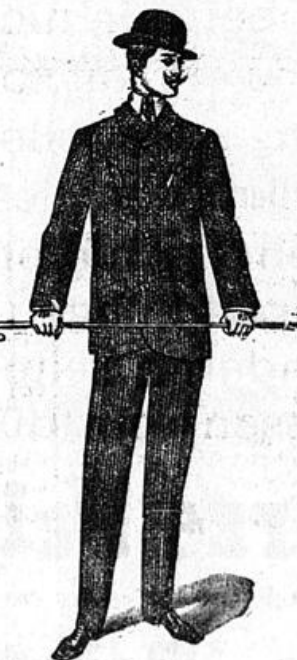
Herren-Paletots aus Cheviot, farbig, à Mk. 21,—, 20,—, 18,—, 17,50, 16,50, 15,—, 13,75, 12,50, 10,50 und	7⁵⁰
Herren-Paletots aus Double-Satin, schwarz und blau, à Mk. 22,50, 21,—, 20,—, 18,—, 17,50, 16,50, 15,—, 13,75, 12,50 und	10⁵⁰
Herren-Paletots aus Marengostoffen, à Mark 39,—, 36,—, 33,—, 30,—, 27,—, 25,—, 22,50, 20,—, 17,50, 16,50 und	15⁵⁰
Herren-Paletots aus Eskimo, schwarz, blau und Modifarben, à Mk. 42,—, 40,—, 38,—, 36,—, 33,—, 30,—, 28,—, 26,—, 24,—, 22,50 und	20⁰⁰
Herren-Paletots aus verschiedenen Modestoffen, à Mk. 57,—, 55,—, 52,—, 50,—, 48,—, 45,—, 40,—, 36,—, 33,—, 30,—, 29,— und	27⁰⁰

Herren-Hosen
à Mk. 2,— — 20,—.

Anzüge

Knaben-Anzüge
à Mk. 1,90 — 22,—.

Herren-Anzüge aus Bukskin, solide Qualität, à Mk. 22,—, 20,—, 18,—, 17,50, 16,50, 15,50, 13,75, 12,50, 10,80 und	7⁵⁰
Herren-Anzüge aus Cheviot, blau und schwarz, à Mk. 27,—, 25,—, 22,50, 20,—, 17,50, 16,50, 15,50, 13,75 und	11⁵⁰
Herren-Anzüge aus Fantasiestoffen, farbig, à Mk. 39,—, 36,—, 33,—, 30,—, 27,—, 25,—, 22,50, 20,—, 17,50 und	16⁸⁰
Herren-Anzüge aus Kammgarn-Cheviot, schwarz, à Mk. 48,—, 45,—, 42,—, 40,—, 38,—, 35,—, 33,—, 30,—, 27,—, 25,—, 22,50 und	20⁰⁰
Herren-Anzüge aus aparten Modestoffen, à Mk. 57,—, 55,—, 52,—, 50,—, 48,—, 42,—, 40,—, 38,—, 35,—, 32,—, 30,— und	29⁰⁰



**Besonders günstiger
Gelegenheitskauf**

Herren-Paletots u. -Anzügen,
Jünglings-Paletots u. -Anzügen,
Knaben-Paletots u. -Anzügen,
Herren-Joppen u. -Hosen.

Waarenhaus

Gebrüder Hartoch,

DÜSSELDORF,

Friedrichstrasse 2, Bolkerstrasse—Flingerstrasse, Wehrhahn 34—36.

Telephon-Centrale No. 493 u. 415.

Bitte Lesen!

Ein Versuch wird Sie überzeugen, daß Sie nirgendwo billiger einkaufen als im **Waarenhaus von Th. Schoppa**. Folgende Waaren aus Gelegenheitskäufen hervorgehend, werden zu fabelhaft billigen Preisen verkauft:
Ein Posten **Damen Schnür- und Knopfstiefel** ohne Unterschied pro Paar 3—4 Mark.
Ein Posten **Herren Winter-Mägen** per Stück 50 Pfennig.
Ein großer Posten **rein wollener Kleiderstoffe**.
Ein großer Posten **Unterwäsche neuester Dessins**.
Ein großer Posten **Herren Hemden, Anzüge und Hosen**.
Ein großer Posten **deftiger Kinderanzüge**, in jeder Größe, per Stück von 3—6 Mark.
Ein großer Posten **baumwollener und wollener Bettdecken** u. c. u. c. Gleichzeitig bringe mein großes Lager in **deftigen Tüchern, Buckskins und Samtwaren** in empfehlende Erinnerung.
Hochachtungsvoll

Th. Schoppa, Grevenbroich,
Ortnerstraße 94
(1 Minute vom Bahnhof entfernt.)

Mein Geschäft ist Sonntag den ganzen Tag geöffnet.

Gebrüder Hirsch,

Neuss, Oberstr. 108. Telephon 260,
zeigen den Empfang der

Herbst- und Winter-Neuheiten

in Anzug und Paletotsstoffen

ergebenst an.
Die Maass-Abtheilung steht unter Leitung eines durchaus tüchtigen Zuschneiders und leisten wir für tadellosen Sitz sowie prima Verarbeitung die weitgehendste Garantie.

Düsseldorfer Stadttheater.

Direction: Heinrich Gottinger.

Samstag den 25. October 1902.

Maria Stuart.

Tragödie von Schiller.

Sonntag den 26. October 1902.

Nachmittags 2 1/2 Uhr:

Der Raub der Sabinerinnen.

Schwaun von

Franz und Paul von Schönthan.

Abends 7 1/2 Uhr:

Cavalleria rusticana.

Oper von Mascagni.

Der Bajazzo. (Pagliacci.)

Oper von R. Leoncavallo.

Montag den 27. October 1902.

Ernani.

Oper von J. Verdi.

Dienstag den 28. October 1902.

Fra Diavolo.

oder das Gasthaus zu Terracina.

Komische Oper von A. Boïssier.

Mittwoch den 29. October 1902.

Der fliegende Holländer.

Oper von R. Wagner.

Donnerstag den 30. October 1902.

Johann Sebastian.

Schauspiel von Sudermann.

Freitag den 31. October 1902.

Carmen.

Oper von G. Bizet.

Samstag den 1. November 1902.

Philippine Weller.

Oper von G. von Weber.

Sonntag den 2. November 1902.

Fidelio.

Altes Theater.

Sonntag den 28. October:

Das süße Mädel.

Montag den 27. October:

Das große Licht.

Dienstag den 28. October:

Das süße Mädel.

Mittwoch den 29. October:

Donna Anna.

Donnerstag den 30. October:

Herr Ministerial-Direktor.

Freitag den 31. October:

Das süße Mädel.

Samstag den 1. November:

Donna Anna.

Sonntag den 2. November:

Don Carlos.

Cigarrenhandlung

von

Wilh. Josef Hansen,

Neuss, Crefelderstr. 34,

empfehlen prima abgelagerte

Cigarren

in allen Preislagen billig, zur ge-

fülligen Abnahme.

Schöne Sellerieknollen

(viele Waare) und

Breitlauch

zu haben in der

Sauertraufabrik von

Peter Seltersberg,

Steinhausweg 48.

Achtung.

Sehr schöne Kartoffeln

in allen Sorten, prima Waare, zu

haben bei

Joseph Genes,

Büttgenlandstraße Nr. 31.

Futterrüben,

Kanfer und Gendörfer,

sowie mittelgroße, kräftige Karren-

pferd zu verkaufen.

Zehnweidenhof bei Neup.

Für Landwirthe und Restaurateure.

Ein schöner, gebrauchter **Majolik-**

Herd, mit Aufsatz, Plattenhöhe

1,20 x 0,90 m., billig zu verkaufen.

Josef Wäfer,

Düsseldorf, Friedrichstraße 109.

Dieselbst mehrere gebrauchte kleinere

Herde und Oefen billig zu verkaufen.

Viele Tausend mehrmals verschulte,

prachtvolle **Bothelienpflanzen** hat

abzugeben.

Bürgermeister-Eint Büttgen

bei Neup.



Adolf Matthaei

**Düsseldorf,
Schadowstrasse 36.**

Ich biete in der Abtheilung

Damen- Konfektion

unerreichte Auswahl
bei enorm billigen Preisen
in allen

Neuheiten der Saison.

Aufgekaufte Partiestopfen, also verschnittene, schlecht sitzende fehlerhafte Waare kommt bei mir nicht in den Verkauf! Ich lege grössten Wert auf solideste Stoffe, beste Verarbeitung und tadellosen Sitz jeder einzelnen Pièce! Durch den riesigen Consum in meinen diversen Geschäften bin ich aber bekanntlich in der Lage, zu derart billigen Preisen zu verkaufen, wie es von anderer Seite absolut ausgeschlossen sein dürfte!

Schwarze Paletots

in lang und halblang, in jeder Preislage und für jede Figur.

Graue Paletots

in allen modernen Stoffen.

Schwarze Jackets, Golf-Capes

Golf-Paletots,

Kostüme, Kostüm-Röcke

in Extra-Abtheilung.

Blusen in Wolle, Sammet, Seide

in allen Façons und Preislagen.

**Am Sonntag, den 26. cr., bleiben
meine Geschäftsräume
bis Abends 6 Uhr geöffnet.**

Gutsbesitzer!

Wirtlich brauchbare, holländ. Viehwärter, prima Metzger und Pfleger, sind stets anwesend und sofort zu haben durch Stütters Haupt-Viehweiser-Vermittlung, Düsseldorf, Kölnerstrasse 880. Telefon Nr. 2949.

Ein braves Mädchen von 16 bis 17 Jahren findet gute Stelle auf dem Lande.
Wo, sagt die Expedition.

Wer schnell u. billig Stellung finden will, verlange per Postkarte die „Deutsche Vakanzpost“ in Eßlingen.

Bitte um Arbeit.

Schreiner, 38 Jahre alt, welcher in bedrängten Verhältnissen lebt, eine kranke Frau und 4 Kinder hat, bittet um Arbeit. Derselbe ist gerne bereit, auch andere Beschäftigungen zu übernehmen und bittet Adressen u. Z. G. 261 bei der Exp. abzugeben.

Landwirthschafter, 18 J., besserer Familie, in allen häusl. Arb. erf., fähig, sucht Stelle als Stütze der Hausfrau auf einem Gut bei Familienanschluss. Eintritt so möglichst sofort. Offerte unter Z. 100 Postlagernd Kirchheim.

Ein Gutsbesitzer.

der die Landwirtschaft aufgegeben hat, sucht für sofort eine Nebenwohnung auf seinem Gute im Kreise Grevendroich an eine stille Familie zu einem sehr billigen Preise zu verpachten. Stallungen und Garten benutzbar. Besonders geeignet für Kaufleute, ev. unentgeltlich gegen kleine Dienstleistung. Reflektanten wollen sich unt. N. B. an die Exp. d. Bl. wenden.

Ein tüchtiger Pferdebesitzer, welcher auch etwas Gartenarbeit versteht, auf Viehweide gesucht.
Zu erfragen in der Expedition.

P. M. Schiedges,

M.-Gladbach,

Krefelderstr. 24—26,

Krefelderstr. 24—26,

empfiehlt sämtliche

Neuheiten

in

Damen- u. Herren- Confection.

Elegante lange Winter-Paletots

in neuen, kleidsamen Formen.

Elegante lange Frauen-Paletots

auch für stärkere Damen

Elegante halblange Paletots

modernste Façons.

Elegante kurze Jaquettes

auch für Frauen, in jeder Weite.

Elegante Golf-Capes und Golf-Paletots

in neuesten Stoffen.

Herren-Paletots

in jeder Preislage.

Raglans- und Wettermäntel

in modernster Ausführung.

Loden- und Jagd-Joppen

in allen Weiten.

Knaben-Paletots

in jeder Größe und Preislage.

Pelz-Colliers und Muffen

in jeder Pelzart und größter Auswahl.

Sonntag bleibt mein Geschäft bis Abends geöffnet.

N

Telephon Nr. 5

Die Neuheiten
Als Gratis-
Geschichte d.
Haus gebra-
ucht den A.

Redaction: Jof

Nr. 4

Unp

„Das S
Wieder ein m
mann mit vie
tliche Schaufe
unterhält, so
werden und a
Geschäft lenk
ten der Scha
genheit, seine
feinen Gele
Daran ist
haltreiche un
Aber es gibt
denen man k
tann. —
Ein Groß
geschrieben, u
den Sonnta
Gebot der M
Sonntagen so
Geschäftsstra
bistrie- und
soll die Fete
laufen. Der
Kindern zeig
gemacht hat,
macht worden
Sonntags, r
schule durchge
ungs-Unterric
Verfasser sch
für das Vol
Schaufenstern
nicht zu scha
Allen Res
fenstern — a
beste Sonntag
feuchten. Die
können auch
Abends bei
die ausgestell
Landbewohne
sondere Mel
Mit Besichti
Schaufelise a
verhigen W
Das Geld g
Ruhe und G
auch sonst
Handel freig
wirkliche Ver
digen. Sonst
religiösen Ph
Die frische
als der Str
fenster-Kunst
die Herrlich
endlichen Sch
unvergleichlich
Schlamm
tags Stunde
Sollte sich
schließen, so
Leben auch
In Engl
Sonntagsruhe
in Deutschlan
auch. Aber
tauben Sonnt
Eine gemüth
ist besser, al
Kind, und a
lich doch mel
als aus dem
Der nati
sentlich in d
werblichen G
eintreten. D
deres denken
fenster, so b
der materiell
Kunst aus
Maare =
Lebensgen
Berlin, das
obwohl sie
Sie scheinen
zu erfüllen.
Neugierigen,
halb wird a

Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Telephon Nr. 55

Größte und meistverbreitete Zeitung

der Kreise Neuß und Grevenbroich

Telephon Nr. 55

Die Neuß-Grevenbroicher Zeitung erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage. Als Gratisbeigabe wöchentlich das St. Quirinusblatt u. in freier Folge die Beiträge zur Geschichte der Kreise Neuß u. Grevenbroich. — Preis pro Quartal in Neuß durch Boten ins Haus gebracht, auswärts an der Post abgeholt Mf. 1.75. Das illustrierte Sonntagsblatt wird den Abonnenten gegen einen Mehrbetrag von 20 Pfg. pro Quartal beigegeben.



Inserate finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und bei dem kauftreuen Lesepublikum unseres Blattes die beste Wirkung. Preis für die sechs-gespaltene Zeile oder deren Raum 15 Pfg. Anzeigen erbeten an die Expedition bis 7 Uhr Abends für die Nummer des folgenden Tages. Annoncen-Aufnahme durch alle bewährten Annoncen-Expeditionen. * * * Expedition: Neuß, Niederstraße. * * *

Redaktion: Joseph Grunau

Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei, Neuß

Nr. 425. (Viertes Blatt.)

Samstag, 25. Oktober 1902. (Eräpin, Eräpinian.)

29. Jahrgang.

Unpolitische Beiläufe.

(Nachdruck verboten.)

N. Berlin, 23. Okt.

„Das Schaufenster als Erziehungs- und Unterhaltungs- und noch mehr Kosten prächtige Schaufenster vor seinem Laden herstellt und unterhält, so will er dadurch die Kaufkraft wecken und zugleich die erwachte Kaufkraft auf sein Geschäft lenken. Zugleich aber, sagen die Propheten der Schaufenster, gibt er dem Publikum Gelegenheit, seine Kenntnisse zu verneuern und seinen Geschmack zu bilden.“

Daran ist etwas Wahres, soweit es sich um inhaltreiche und geschmackvolle Schaufenster handelt. Aber es gibt auch schlechte Schaufenster, von denen man höchstens oder gar Abscheuliches lernen kann.

Ein Großindustrieller hat eine eigene Broschüre geschrieben, um die Freigabe der Schaufenster an den Sonntagen zu fordern. Das polizeiliche Gebot der Verhinderung der Schaufenster an den Sonntagen soll aufgehoben werden; die städtischen Geschäftsstraßen sollen Sonntags zu einer Art Industrie- und Gewerbeausstellung werden. Das Volk soll die Feiertage benutzen, um die Auslagen abzulassen. Der Arbeiter soll seiner Frau und seinen Kindern zeigen, welches Stille er ganz oder halb gemacht hat, welches Stille in seiner Fabrik gemacht worden u. s. w. Die jungen Leute sollen Sonntags, wenn sie ihre Stunden in der Fachschule durchgemacht haben, sich noch einen Aufhänger-Unterricht vor den Schaufenstern leisten. Der Verfall der Schamlosigkeit soll durch das polizeiliche Mittel der Verhinderung der Schaufenster an den Sonntagen vorbeugen, „blind, die Wunder nicht zu schauen.“

Allen Respekt vor den guten und schönen Schaufenstern — aber daß der Schaufenster-Bummel die beste Sonntagsfeier wäre, will uns doch nicht einfallen. Die Leute, die in der Stadt selbst wohnen, können auch an den Wochentagen, namentlich Abends bei der üblichen blendenden Beleuchtung, die ausgestellten Herrlichkeiten betrachten. Und die Landbewohner braucht man wirklich nicht durch besondere Reize am Sonntag in die Stadt zu locken. Mit Verhinderung der Auslagen hängt so eine Schamlosigkeit an und in den Reihen der minderwertigen Vergnügungslokale nimmt sie ihre Ende. Das Geld geht dabei flöten, und die sonntägliche Ruhe und Erbauung auch. Vor Weihnachten und auch sonst noch werden einzelne Sonntage dem Handel freigegeben; das genügt wohl, um das wirtschaftliche Bedürfnis nach Warenstudium zu befriedigen. Sonst sollen die Leute nach Erfüllung ihrer religiösen Pflichten lieber in die freie Natur gehen. Die feierliche Lust ist für Leib und Seele gesunder, als der Straßenstaub, und wenn auch die Schaufenster-Kunst sehr hoch gestiegen ist, so sind doch die Herrlichkeiten, die der liebe Gott in den unendlichen Schaufenstern seiner Schöpfung ausstellt, unergreiflicher Lehrreichtum und geschmackvoller.

Schlummern genug, wenn die jungen Leute Sonntags Stunden in der Fortbildungsschule haben! Sollte sich daran noch Studium der Schaufenster anschließen, so bliebe ja die Jugend dem häuslichen Leben auch am Sonntag ganz entfremdet.

In England und Amerika artet die strenge Sonntagsruhe in Hausarrest aus. Davon sind wir in Deutschland noch weit entfernt und bleiben es auch. Aber ein bisschen Häuslichkeit an einem rauben Sonntagsabend kann wirklich nicht schaden. Eine gemütliche Vereinigung um die Tischlampe ist besser, als der Straßenbummel mit Weiß und Rot, und aus einem guten Buch kann man schließlich doch mehr Geistes- und Herzensbildung schöpfen, als aus den Schaufenstern.

Der natürliche Nutzen des Sonntags beruht wesentlich in der Abwechslung. In dem gewöhnlichen Schaffen und Sorgen soll eine Pause eintreten. Die Leute sollen einmal an etwas Anderes denken. Lohnt man sie aber vor die Schaufenster, so bleiben sie in dem gewöhnlichen Geleise der materiellen Gedanken und Interessen. Eine Kunstausstellung ist Sonntags am Platze, eine Waren-Ausstellung nicht.

Uebereinstimmend leidet der Augenschein, namentlich in Berlin, daß die Schaufenster sehr äppig gedeihen, obgleich sie den Sonntagsfeier tragen müssen. Sie scheinen also schon an Wochentagen ihren Zweck zu erfüllen. Die Schaufenster sind unlugert von Neugierigen, besonders in den Abendstunden. Deshalb wird auch die größte Sorgfalt auf die künst-

liche Beleuchtung verwendet, und die ganze Auslage wird mit Rücklicht auf das elektrische Licht eingerichtet. Die künstliche und vielfach recht kunstvolle Beleuchtung trägt wieder bedeutend zur Kostensteigerung bei, und das moderne Schaufenster ist überhaupt eine empfindliche Belastung der Geschäfte. Es gehört zur Reflektanz, und die Reflektanz wird immer kostspieliger.

Um mit der Auslage Effekt zu machen, muß der Kaufmann auf eine beträchtliche Straßenfront sehen. Die Miethe wird aber um so höher, je breiter die Straßenfront ist, während die Hinterräume billiger zu haben sind. Früher begnügte man sich damit, einzelne Warenproben am Fenster selbst oder in einem schmalen Kasten hinter dem Fenster anzubringen. Aus dem engbrüstigen Schrank ist allmählich ein ganzer Salon geworden; der Ausstellungsraum dehnt sich um viele Meter nach dem Innern der Geschäftsräume aus, durch die Schaufenster blickt man in weite Ausstellungssäle, die ein großes Warenlager in möglichst reizender Anordnung in gefälliger Ansicht bringen. Die Schaufenster von der jetzt üblichen Ausdehnung nötigen zu einer Vergrößerung der Gesamträume, steigern also wieder die Wirtschaftskosten. Dazu kommen die Kosten für die kunstgerechte Einrichtung und stete Unterhaltung der Schaufenster. Das ist keine kleine Arbeit, und man kann sie nicht mehr, wie früher, dem Lehrling oder Hausknecht überlassen. Die Sache hat sich zu einer wahren Kunst ausgebildet, welche zugleich Warenkenntnis, Geschmack, Erfindungsgeist und Technik erfordert. In Berlin ist schon mehrfach ein Wettbewerb um Preise für die geschmackvollsten Schaufenster veranstaltet worden. Wer bei solchem Eifer auf der Höhe der Zeit bleiben will, muß tüchtige Kräfte haben und gut bezahlen. Auch in der effektivsten Beleuchtung will jeder den Nachbarn überbieten, sobald die Installation und der Betrieb der zahllosen Lampen immer kostspieliger wird. Weiter erhöht sich der Schaufenster-Etat noch durch die Wertheverminderung bei empfindlichen Waren. Von den Versicherungskosten, den besonderen Heizkosten für die Wartung der Scheiben, der Gebühr für die Scheibereinigung, die vielfach von einer besonderen Gesellschaft befragt wird, und sonstigen Schwankungen des Unkosten-Budgets wollen wir nicht weiter reden.

„Der Mittelstand kann's nicht“, heißt es hier wie auch sonst so häufig. Die mächtigen, prächtigen Schaufenster gehören in das Kapitel von der Aufzählung der kleineren Geschäfte durch die große u. s. w. Hinter manchem schmalen, einfachen Fenster findet man einen tüchtigen Kaufmann mit trefflichen Waren seines Faches; aber wenn rechts und links nebenan hinter riesigen Spiegelscheiben der raffinierte Aufbau von kapitalkräftigen Großbetrieben in verblüffendem Glanze erscheint, so geht das Publikum an der stillen Solidität vorbei und läuft dem verführerischen Schein nach.

Die Kaufkraft soll angeregt werden. Leider wird sie oft überreizt und falsch geleitet. — Die prächtigen Schaufenster sind eine gefährliche Verführung, so lange das Publikum nicht gelernt hat, den glänzenden Schein zu durchschauen, auf den Kern der Sache vorzudringen und Vorzicht mit Selbstbeherrschung zu üben. Wenn ich Frauen mit leuchtenden Blicken vor den glänzenden Auslagen stehen sehe, fällt mir die seltsame Bitte des Vaters unferes ein. Es ist nicht alles Gold, was glänzt, und man hat nicht alles nötig, was einem gefällt. Vor verführerischen Schaufenstern sollte der Spruch stehen: Willst du kaufen ohne Nöthigkeit und Sorgen, so komm — morgen!

Geschmack und Warenkenntnis werden ferner als Früchte der Schaufenster-Verachtung gerühmt. Freilich, es gibt geschmackvolle Auslagen, an denen sich der Schönheitsinstinkt bilden kann. Aber im Allgemeinen arbeiten die Schaufenster mit Ueberladung und grellen Effekten. Das liegt ja auch in der Natur der Sache, da der Kaufmann es in der Regel darauf anlegt, Aufsehen zu erregen bei der großen Masse. Nur wenige feinere Geschäfte, die es mit einer höher gebildeten Minderheit zu thun haben, können sich mit einfacher Schönheit begnügen und allen Kalleffekt sowie alles Probenhafte ausschließen. Was die Warenkenntnis angeht, so muß man es verstehen, bei dem Studium der Schaufenster den erfindungsreichen Schein in Abzug zu bringen. Lebenswichtig ist die ständige Angabe der Preise jedes Stükes. Das Publikum sollte in seinem eigenen Interesse solche Geschäfte bevorzugen, wo überall, sowohl im Schaufenster als im Verkaufsraum, die Waren mit Preisen in deutlichen Ziffern versehen sind. Natürlich muß man beim Einkauf darauf achten, daß der Preis nicht höher ist, als die Qualitäten nicht schlechter sind, als drau-

ßen bei den Leuchtdingen. Wo man nicht ohne Weiteres dieselben Waren erhalten hat, die im Schaufenster verlockend angeboten sind (weil sie „augenblicklich vergriffen“ seien oder was sonst für Ausreden gemacht werden), da mache man sofort recht zu.

Nun fällt noch ein anderer Punkt ins Gewicht, wenn man über den sonntäglichen Schaufenster-Bummel verhandeln will. Leider ist der Schaufenster-Paragraf in der leg. Heize, der das Schamgefühl etwas schützen sollte, nicht zu Stande gekommen. Jetzt ist es eine arge Qual und ernste Gefahr, mit dem halbwilligen Nachwuchs die großstädtischen Schaufenster zu mustern. Immer trifft man auf Bilder- oder sonstige „Kunst“-Läden mit anstößigen Sachen, und leider wird auch in anderen Geschäften manchmal frivolos Zeug zur „Aus schmückung“ benutzt, um dadurch die Augen besser zu fangen. Diese halben und meist rohen Narkotika in den Schaufenstern wirken weit schlimmer, als die vollen Narkotika bei echten Kunstwerken in den Museen. Sollte wirklich die Polizei die Schaufenster an den Sonntagen freigeben wollen, so müßten wir die leg. Heize als Vorbedingung haben. Denn sonst wird viele Schaufenster nicht Erzieher, sondern Verführer, und statt des guten Geschmacks werden die schlechten Triebe ausgebildet. Wollen die Kaufleute keine Anstands-Controle, dann lassen wir es lieber beim Alten und freuen uns, daß man wenigstens Sonntags mit seinen Kindern ruhig über die Straße gehen kann, ohne durch anstößige Auslagen belästigt zu werden. Nebenbei ist es auch ganz gut, daß man Sonntags seine weiblichen Angehörigen spazieren führen kann, ohne vor allen Kleibern, Schmuck- und Hausbedarfsläden stehen bleiben zu müssen. Am Sonntag will man doch, wie die Süddeutschen sagen, „sein“ Ruah hab'n.

Die Memoiren Krügers.

Die „Times“ veröffentlichten Auszüge aus den Memoiren Krügers, welche schildern, wie Krüger im Kampfe mit wilden Thieren und in Vertheidigung gegen wilde Völkerstämme sich und seinem Volke eine Heimath gewann und wie er sich diese sicherte durch nützliche Ausnutzung der Uneinigkeit unter den Eingeborenen. Im Alter von 9 Jahren schloß sich Krüger dem großen Tred an und erfüllte hier wieder seine Pflichten. Der erste Auszug schildert sodann, wie Krüger im Alter von 14 Jahren den ersten Löwen erschloß, der zweite, wie er infolge von Unachtsamkeit unter ein Rhinoceros gerieth, wie er dieses von unten erschloß und wie ihm sein Schwager für seine Unvorsichtigkeit eine gesunde Tracht Prügel verordnete. Die folgenden Auszüge beschreiben die Kämpfe gegen den Moselkaf-Stamm, der dem großen Tred des Jahres 1836 Schwierigkeiten bereitete und gegen den Hauptling Seischele im Jahre 1852; Krüger sagt, daß nach Niederwerfung des letzteren Commandant Scholz im Laufe des englischen Missionars Livingstone eine vollständige Werstatt zur Verbesserung von Gewehren und eine große Menge Kriegsmaterial fand, welches Livingstone für Seischele aufgeschleppt hatte. Das sei eine Verletzung der Handwerker-Convention gewesen, in der die Lieferung von Waffen und Munition an die Kaffern verboten worden sei. Die Buren aber wurden deswegen von Livingstone in England überall beschimpft und geschmäht.

Krüger schildert sodann, wie er mit dem Vasutahauptling Moshef im Auftrage des Orinikfreistaates Frieden schloß. In einem anderen Theile der Memoiren beschreibt er, wie er allein eine dunkle Höhle betrat, wo eine Anzahl Kaffern durch eine Truppe belagert wurde, die den Tod Her-man Polgieters rächen wollte. Er sprach zu ihnen in ihrer Sprache, als ob er einer der Ihrigen wäre, und legte ihnen nahe, wenn auch erfolglos, sich zu ergeben. Bei Beginn des Bürgerkrieges zwischen van Rensburg und Schoeman wollte Krüger an den Streitigkeiten nicht theilnehmen, aber nachdem er einmal darin verwickelt war, ruhete er nicht, wie er sagt, bis er der öffentlichen Meinung zu Recht verholten hatte. Er stellt durchaus in Abrede, daß er bestrebt war, die „Christliche Gereformte“ Kirche zur Staatskirche zu machen an Stelle der „Hervormde“ Kirche. Er beschreibt ferner, wie er nach der Niederlage der Schoemanspartei bei Swartkop die Anhänger Rensburgs von der Verfolgung abhielt mit dem Erfolge, daß Verhandlungen eingeleitet wurden, die zu einer Einigung führten.

Im letzten Theile seiner Memoiren beschreibt Krüger die Ankunft Shepphones in Pre-

toria zum Zweck, Land zu annektiren. Da Krüger Shepphones Absichten durchschaute, drang er in den damaligen Präsidenten Burgers, nicht erlauben zu wollen, daß Shepphones mit einer bewaffneten Macht die Stadt betrete, wenn es nicht unter Eskorte geschehe. Burgers ging nicht darauf ein. Damals sollte gerade die Präsidentenwahl stattfinden. Es war bereits vor der thatächlichen Wahl klar, daß Krüger eine starke Majorität für sich haben würde. Infolgedessen begab sich Krüger zu Burgers und bot ihm an, die Majorität der Burger auf seine Seite zu bringen, wenn er die Absicht deutlich zu erkennen gebe, die Unabhängigkeit des Landes zu vertheidigen. Vor dem Wahltage wehte jedoch bereits die englische Flagge über der Republik. In einer Schilderung Burgers sagt Krüger, dieser sei zweifellos ein Mann von hoher Intelligenz und großer Begabung gewesen, und fleß es sich angelegen sein, Verbesserungen in der Verwaltung einzufügen und Handelsbeziehungen zum Auslande anzuknüpfen. Nur das sei seiner Regierung vorzuwerfen gewesen, daß seine Ansichten zu sehr abwichen von denen der Burger über religiöse und viele andere Fragen.

Rheinland-Westfalen.

* Köln, 24. Okt. Wegen Muthers wurden, wie gestern schon telegraphisch mitgeteilt, der frühere Gerichtsvollzieher Jean Wagner von hier, Inhaber eines juristischen Bureaus, und der vorbestrafte Rentner Wilhelm Hülsen aus Kündelhof von der hiesigen Strafkammer verurtheilt, und zwar ersterer zu fünf Monaten Gefängniß 500 M. Geldbuße und zwei Jahren Ehrverlust; letzterer zu vier Monaten Gefängniß, 1000 M. Geldbuße und zwei Jahren Ehrverlust. Die Angeklagten haben eine sehr große Zahl von Leuten aller Berufsstände, meist unter Ausnutzung ihrer Nothlage, ausgebeutet. Wagner war der Vermittler, Hülsen der Geldgeber. Die Kunden traten mit Wagner in den meisten Fällen auf Grund von Zusätzen in Verbindung, die besagten, daß Beamte oder sonstigen Leute Geld erhalten könnten. Die Darlehensnehmer mußten, wenn sie bei Wagner um Geld nachsuchten, zunächst zwei Mark entrichten als Gebühr für einführernde Auskunft. Entsprach die Auskunft den Anforderungen, die Wagner bezog, Hülsen stellten, dann wurde das Geschäft in folgender Weise abgeschlossen: Der Darlehensnehmer mußte zunächst dem Geldgeber sein Mobilar verkaufen und erhielt dasselbe dann leihweise zurück. Den Leuten wurden gesagt, das geschähe nur pro forma; es sei ein Scheinverkauf. Schreibegebühren, die sich der Inhaber des juristischen Anwaltsbüros nach dem halben Anwaltsstarif berechnete, sowie den Stempel des aufzunehmenden Aktenstückes hatte der Geldsuchende zu zahlen. Wagner rechnete sich für seine Vermittlung außerdem noch 5 Proz. Provision. Hülsen als Geldgeber erhielt für Darlehen jährlich 6 Proz. Zinsen und zwar in der Form, daß diese 6 Proz. als Miete für die angekauften Möbel erhoben wurden. Bedingung war meistens, daß die entliehene Summe innerhalb eines Jahres, und zwar in vierteljährigen Raten zurückgezahlt werde. Die 6 Proz. Zinsen wurden aber für die ganze Darlehenssumme fortgehoben, obgleich dieselben sich durch die abgezahlten Raten verringerten. Konnte der Schuldner die vereinbarten Abschlagszahlungen — Wechsel — nicht entrichten, so lieferte Wagner ein neues Darlehen, wovon die Restsumme des ersten Darlehens sofort abgezogen wurde. Bei einzelnen Beamten wurde auch Geföhen der Gehaltsansprüche verlangt, wodurch natürlich neue Schreibegebühren entstanden. Die Darlehen, die aufgenommen wurden, bewegten sich in der Höhe von 300—3000 M. Zahlen mußten die Schuldner bei Abschluß des Darlehensvertrages an Zinsen, Schreibegebühren und Stempelgebühren meist insgesamt 15 Proz. der geliehenen Summe. Nach der Befindung des Angeklagten Wagner und eines seiner früheren Gehilfen sollen täglich wohl an 90 Darlehensgesuche eingelaufen sein, von denen aber die meisten abgelehnt worden seien.

vanHouten's
Cacao

Nahrungsa wohl schmeckend.

½ Kilo

genügt für 100 Tassen.

5140. 24. Okt. (Schwammkaffi). Keine Kuhkuh.
 Den 540.—730. (Schwammkaffi) 3,70. (Schwammkaffi) 3,20. Wst. die 100 Stl.
 5141. 24. Okt. (Schwammkaffi). Durchschmitt-
 punkt. Wundfleisch von der Seite 1,15—1,58, vom
 Bauch 1,22—1,35, Kalbfleisch 1,61—1,75. Schmelz-
 fleisch 1,20—1,55, Schweinefleisch 1,90—1,98, Speck 2,00—2,10,
 1,74—1,80, gefalgen 1,67—1,77, Schmelzfleisch 1,67 bis
 1,75 das Stl. Kalb 3,50—3,80, Kälberlein 1,00—1,20,
 Rehbabber, 1,00—0,00, junge 1,60—0,00, Enten 2,40
 bis 3,50, Gänse 5,00—6,50, Finken 2,00—4,00, Säuge,
 alle 1,20—1,50, junge 1,00—1,50, Hühner, alle 1,50 bis
 2,00, junge 1,50—2,50, Tauben, alle 0,40—0,00, junge
 0,20, junge Wied. Schütter 2,50—2,50 das Stl. Kanari-
 er 2,50—3,00 das Stl. Karkassen, weiche 2,50
 bis 3,80, reife 5,00—6,00. Schmalz 10,00—10,00 Wst. die
 100 Stl. Zwiebeln 0,50—0,12 das Stl.

Berlin, 24. Okt. (Schwammkaffi). Weizen Okt.
 153,50, Des. 153,50, Mai 156,50, Roggen Okt. 141,75,
 Des. 129,75, Mai 140,—, Gerst Okt. 133,75, Mai 137,—
 Weizen bunter amer. Okt. 131,—, Mai 110,50. Weizen-
 mehl 20,90—23,50, Roggenmehl 18,70—19,80, Des. —,
 Weizenbrot 24. Okt. Kornausbeut. 88/4 o/s

8,25—9,32. Rauchprobrakt 75% a. S. 6,20—6,55. Eiletig
Stahlhändler 1. 28,45. Baumwollfunde 1. 28,70. Ge-
weblene Stoffe 28,45. Gewach. Mehl 1. 00,00.

Bransen. 24. Okt. Schmalz, Tubb und Firmin
Mt. 59½. Coppenstein 60. Feil. Speck Host etc.
— Feil.

[[Hamburg, 23. Okt. Futtermittelmarkt. (Be-
richt von G. & D. Rinders, Hamburg.) Reisfüttermehl
24—28% Fett und Protein) 4,40—4,65 ab Hamburg;
4,45—4,75 ab Magdeburg, ohne Gefaltszusatz 3,70
ab Hamburg; Gerste 2,60—3,75 ab Hamburg;
2,60—3,80 ab Bransen; Getrocknete Getreidekörner
(bis 45%) 5,25—5,80; Getrocknete Getreidekörner
(40—45%) 4,90—5,90; Gersteneib und Gersteneibmehl
(6,50—6,85, (53—58%) 6,80—7,35; Baumwollsaatgut
u. Baumwollsaatmehl (32—58%) 6,30—6,75, (38—62%)
7,70—9,25; Gersteneibmehl und Gersteneibmehl 5,70
bis 6,35; Weizenkörner (22—25%) 5,15—5,35; Roggen-
mehl (40—45% Fett u. Protein) 5,00—5,30; Weiz-
enmehl unib. bezogll. 0,00—0,00; Weizenkeim 4,50 bis
5,00; Roggenkeim 4,60—5,10; Gerstekeim 5,20—5,75;
Weizenkeim 4,80—5,80; Maiskörner 5,80—6,25, Mais-
stüchsmehl 6,00—6,25. Alles die 50 Kilo ab Hamburg.
Seit letzter Woche hat der Futtermittelmarkt wenig
geändert. Nordamerica melbert sich, Futtermittelmarkt
Baumwollsaatmehl, doch machte das auf den höchsten
Markt wenig Eindruck und Preise sind hier stehen un-

Öle und Spiritus.
 Köln, 24. Okt. Rübbil in Partien von 5000 Stk.
 56,—, 2. Mai 52 50 Stk. 52,— 6.
 Berlin, 24. Okt. Ölöl 50,70, Mai 42,20.
 Speiseöl 70er —
 London, 22. Okt. Olivenöl, spanisches 56, 31,
 Revalte 30, Drogador 30.

Lein.
 Antwerpen, 23. Oktober. Leinen Neu; 1902er
 Mäster, 8 Marken, vor. Frs. 86,—, Okt.-Nov. 83,—
 die 50 Stk.

Seide, Wolle, Baumwolle.
 Kreitz, 23. Okt. Seide (Betrieb der Seidentrock-
 nungs-Anstalt.) Fingerring 14 Rrs. 3275 Rgr., von
 1 bis 23 Okt. 604 Rrs. 41524 Stk. aufsumme 646 Rrs.
 44790 Stk.
 Bremen, 24. Okt. Baumwolle. Upland midd.
 45½, stetig.
 Antwerpen, 23. Oktober. Wolle ruhig; deutscher
 La Union-Sammung (Contract B) auf Okt. Frs. 4,725.
 Nov. 4,725, Dez. 4,725, Jan. 4,75, Febr. 4,75, März
 4,75, April 4,775, Mai 4,775, Juni 4,80, Juli 4,80
 4,80.

Wachpel-Markt.			
Kuhterland	3	Reinigen	4
Berlin	4	Bambou	4 1/2
Bombard	5	Bombou	4 1/2
Brüssel	3	Madrid	5
Italien. Wäde	5	Paris	3
		Petersburg	4 1/2
		Schwinnia	4 1/2
		Schwinn. Wäde	4 1/2
		Wien	3 1/2

Viehmarkt.

RdIn; 24. Dtt. Schlachtviehmarkt. Auftrieb: 527 Kälber, a. Feinste Mast (Schlammast und beste Gangkälber Nr. 84, Doppelende bis 95, b. Mittlere Mast- und gute Gangkälber 76—80, c. Geringe Gangkälber u. ältere geringe Kälber (Streifen) 80—70. 749 Schafe, a. Mastlämmer und jüngere Mastlammel mit Wolle Nr. 68, Ganglämmer bis —, b. Ältere Mastlammel 64—65, c. Wäde geringe Hammel und Schafe (Wergeläde) 55—58 die 60 Stk. Schlachtgewicht. In Kälber-n. lebhaft, in Schafen ruhig; mit letzteren wird nicht ganz gedreht werden.

Milde Gaden.

Es gingen ferne bei uns ein:

am Freitag den 19. Oct. 1902.
Briefliche Auskunft
 auf Anfragen betreffend
 Annoncen dieser Zeitung
 nur dann erteilt werden, wenn
 ein Rückantwort das genügende
 Beispielzeugnis ist.
 Bedingungen, welche dieser Bedingung
 nicht entsprechen, können daher nicht
 in Betracht kommen.
 Ergebnisse
 Die Geschäftsstelle
 der
 Reichs-Verenbroicher
 Zeitung.

Vergiss mein nicht!

St. Josefsheim,
Heimath für heimathlose Kinder.
Maria-Theresia vom hl. Josef,
Berlin N. 58, Pappel-Allee 110/111.

Ein starker Brauererfhring gesucht,
der sofort verdient.
Wo, sagt die Expedition.

Stabes Dienstmädchen
gegen hohen Lohn gesucht.
Die Exped. sagt wo.

Fahrrad, gut erhalten, gegen Kar-
toffeln einzutauschen. Offerten
unter 2. 500 an die Exped. d. Blg.

Ein **gutes Pferd**, zu jedem Ge-
brauch geeignet, zu verkaufen.
Grimlinghausen Nr. 226.

Kränze!

➔ **Grösste Auswahl.** ➔

Billigste Preise.

Heinr. Hahn, Neuss,
Crefelderstrasse 60.

Kamin

mit

Enameline

Staubfrei.

Putz
Öfen

Herd

Geruchlos.

[illegible][illegible][illegible][illegible]

Ex
Lo
 ca.
 ca.
 ca.
W
 Morgen
G
in
10
Sell
Solid
 Ein Knecht für
 gelucht. Der
 können, daß er
 Geschäft thut, u
 Näheres zu erf
 Wirtschaft zu
 Geiml
Schrein
 von ordentlichen
 Geimr. G
 Bau- und
 Proveres, Aetk

Durch enorme Einkäufe

habe ich meine bisher schon der hochgeehrten Damenwelt als **besonders billig** bekannten Preise auf das

denkbar Niedrigste

kalkuliert, soweit dies mit reellen, jede Täuschung ausschliessenden Principien nur irgend vereinbar ist.

Es bietet sich dadurch für die beginnende Winter-Saison eine **so leicht nicht wiederkehrende Gelegenheit**, in meinem Geschäft noch **nie dagewesenen Preisen** den Bedarf an

Damen-Confection

hochmodern und chic zu decken.

S. Selo

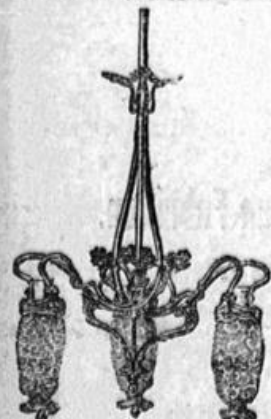
Düsseldorf,

Königsallee 9-10,
Ecke Schadowstrasse.

Sämtliche hier aufgeführte Confection ist auch für starke Damen am Lager vorrätig.

Die fachmännischen Ausführungen meiner Confection sind betreffs guter Schnitte sowie besten Geschmacks genügend bekannt.

Sonntag bis 6 Uhr Abends geöffnet.



Franz Schlüter,

Düsseldorf,

Oststrasse Nr. 149. Telephon Nr. 39.

Beleuchtungs-Gegenstände

für Gas und elektrisches Licht

in jeder Stilart und Preislage.



Schöne junge Schweine zu haben.
Kranferhof bei Neuenburg.

Sieben Wochen alte Schweine zu haben.
Seiner. Rauhhausen Raarf, Staterseite.

Suche zu Lichtmeh Stelle als Pferde- knecht oder Kutscher. Wo, sagt die Expedition u. die Geschäftsstelle Rath. 3 Has, Orendenroich.

Wer eine hochfeine 5 Pfg. Cigarre rauchen will, verlange No. 30, mittelschwer. in der Cig-Handl. v. P. Spelter, Oberstr.

Jackets 4,75, 8, 11, 14, 20 Mark	und höher
Paletots 8, 10, 12, 15, 20 Mk.	" "
Saccos 9, 12, 15, 18, 20 Mk.	" "
Kragen 8, 11, 14, 16, 18 Mk.	" "
Golf-Capes 5,75, 9, 12, 15, 19 Mk.	" "
Golf-Paletots 12, 15, 18, 20, 25 Mk.	" "
Abend-Mäntel 10, 14, 17, 19, 22 Mk.	" "
Costumes 9, 13, 16, 19, 22 Mk.	" "
und höher	
Costume-Röcke 3,75, 6, 8, 12 Mk. und höher	
Kinder-Mäntel 3, 5, 8, 10, 12 Mk. und höher.	

Männer-Gesang-Verein „Liedtracht“, Neuss.

(Dirigent: Herr Hub. Flohr.)
Sonntag, den 26. Oktober 1902, Abends punkt 6 Uhr,
im Hôtel Pelzer (Zur Rose):

Concert

unter gefl. Mitwirkung von Frau J. von Hübneret, Opernsängerin vom Stadttheater in Düsseldorf und des Herrn E. Moons, Concertsänger, Neuss.

PROGRAMM:

- | | | |
|---|--|----------------|
| Erster Theil. | | |
| 1. Hymne an die Musik (Sternau), Chor | | V. Lachner. |
| 2. Die Theilung der Erde (Fr. von Schiller) | | Jos. Haydn. |
| Herr E. Moons. | | |
| 3. Der Jäger Heimkehr (G. Scherer), Chor | | O. Neubner. |
| 4. Vogellied aus „Bajazzo“ | | Leoncavallo. |
| Frau J. von Hübneret. | | |
| 5. Der Herr des Meeres (Leitner), Chor | | Fedor Berger. |
| Zweiter Theil. | | |
| 6. Abschied hat der Tag genommen (Adolf Kleber), Chor | | V. E. Nessler. |
| (C. Siebel) | | |
| 7. a) Meeresleuchten " b) Heimlichkeit " c) Reiterlied (Redwitz) " Herr E. Moons. | | C. Loewe. |
| 8. a) Das alte Mütterlein (Arno Holz), Chor | | Max Spieker. |
| b) Mutterliebe (W. E.) | | Herm. Voigt. |
| c) Thurnwags Minne (Karl Sacher) " | | Willh. Decker. |
| 9. a) Der Engel | | R. Wagner. |
| b) Rothhaarig ist mein Schätzlein | | Steinbach. |
| c) Herzens-Frühling | | Wickede. |
| Frau J. von Hübneret. | | |
| 10. Des Liedes Heimath (O. Hausmann), Chor | | Joh. Pache. |

Preise der Plätze:

Erster Platz M. 1.50, zweiter Platz M. 1.00 im Vorverkauf in den Cigarrengeschäften: Franz Bruckmann, Nieder- und Oberstrasse, Josef Breuer, Gebr. Klusmann, Aug. Klitting, N. Neumann, Georg Büschges, Georg Lauer.

Numerierter Platz M. 2.00, Familienkarten (für 3 Personen) p. St. M. 5.00 nur bei Franz Bruckmann, Oberstrasse.

Cassa-Preise höher.

Active und passive Mitglieder haben mit einer Dame freien Zutritt. Damenkarten werden an der Cassa ausgegeben.

Heute Abend 1/2 9 Uhr Generalprobe im Hôtel Pelzer.

Marianisch-Quirinische Männer-Sozialität.

Sonntag den 26. October cr., Nachmittags 6 Uhr, im Anschlusse an unsere monatliche Andacht,

General-Versammlung

im großen Saale der Gesellschaft „Concordia“.

Vortrag.

1. Ueberreichung der Diplome.
- Die Mitglieder, sowie auch alle Freunde und Gönner der Sozialität werden hierdurch zu vollständigem Erscheinen freundlichst eingeladen.

Der Vorstand.

Einladung

zu der am Mittwoch, den 29. October, Nachmittags 3 Uhr im Hotel Berghaus zu Neuss stattfindenden

Sitzung der Vorstands- u. Ausschuss-Mitglieder des Rheinischen Bauern-Vereins.

Tagesordnung:

1. Rechnungsablage für das Jahr 1901.
2. Gehalts- und Pensionsregulierungen.
3. Die Hoffrage nach der 2. Lesung in der Commission. (Referent der Vorliegende.)
4. Verschiedenes.

Der Vorsitzende des Rheinischen Bauern-Vereins:
Anton Graf von Spee.

Grab-Kränze

von 15 Pfg. an bis zu den schönsten in ganz bedeutender Auswahl.

Kerzen etc., Kranzblumen. Alle Artikel zur Selbstverfertigung von Blumen, Blättern etc. Blumen und Seidenpapier

in größter Auswahl und billigst.
Für Wiederverkäufer billigte Quelle.

Jac. Breuer, Neuss, Krämerstraße 7.

ZUNTZ Chinesischer Thee

Eigene Einfuhr von A. Zuntz sel. Wm. Kgl. Grossherz. Hoflieferant.
BONN-BERLIN-HAMBURG.
Stets neueste Ernte von Mk. 2.50 bis 6 Mk. das Pfund.

Feinste dem deutschen Geschmacke angepasste Mischungen in Packung von 50 Gramm netto Inhalt an. Künftig in Neuss bei:
Arnold Cremer und Josef Eßer Wwe.

Neuss

Telephon Nr. 63

Die Neuss-Gr...
Als Grabsch...
Geschichte der...
Haus gebrach...
wird den Ab...

Redaction: Josef

Nr. 42

* * * Heber d...
de

Verstöße in der...
haben General...
Domprobst Dr...
In deut...
ter vom h...
zahlreichen Neb...
und Kulturarbe...
21 Briefe, 16...
borene Katesch...
entwickelten sich...
bei den Station...
stadt, in denen...
richtig werden.

Die Trau...
welche seit 189...
Kerker, 2 Brä...
herfor hat, tr...
gefundene Wohn...
bauen. In drei...
Füll und Lan...
Schwestern thät...
haben die Trau...

Die apostoli...
der St. Ben...
schaft, Mut...
wurde zum Apo...
bisherige Vorste...
Bater Cassian...
nannt. Das V...
tionen: Dar-es...
angao, Fringa...
Kigonsera, B...
lebhaft Baut...
Salam wurde...
Lassung baselst...
Wahse-Lande e...
in Madibira d...
milio ein Schw...
haus als Brod...
reisende Mission...
der Wangoni u...
verspricht die W...
Bislat zählt...
22 Schwestern...
häuser mit auf...
mit 914 Kindern...
In den drei...
U n y a n g i b...
W a n g a n g i...

Im
Erzähl

11)
Vielleicht reg...
kenn als er ih...
ihre abgebrun...
freundlicher den...
Leib, Emma, al...
handelt; wir h...
ten sollen. Ab...
ten habe ich d...
und Du folgst...
jung und die...
Wesfestigung u...
Nicht würdest...
rika fühlen, de...
nicht eine Stell...
Seite einzunehm...
Er war abg...
anspruchlos...
in der Nähe...
Eimerstein, und...
dort die glücklic...
hatte. Von ih...
fie, daß Herr...
gemachter Mann...
im Comptoir de...
fand Gefallen...
Herrn Holm zu...
„Es gibt an...
Herrn“, versich...
sich vor einlge...
fast drei Woche...
er ihn häufig...
brachte ihm no...
Er steht aus...
oft still und tra...
Kammer gehab...
Die junge...
ander. Weit